

ahn

r 1. Seite

all gefallen lassen, daß ihnen das herrschende "Weltbild" über "Flakabwehr", über "künftige englische Kriegsverbrechen" eines "Anders" es die nicht nur "bildet", und "Ausstattung" der "Flakabwehr" nach "es selber das Unheil

zwangsläufigkeit des auch den englischen in nicht umsonst hat soviel pessimistische in. Daß er daneben rum bemüht, ist bei verliert. Freilich fällt mehr auf diese welt- e Churchill vor die anen tauberte. Alle schließlich die Vereinten is ob es eine britische nire nicht mehr Dreimächtepakt glaubt en und die Japaner um aus Moskau und t. Auch der Burma- land auch, nachdem Niederlage einleiten, die Macht aufbringen, der Dinge herbei-

ischen Weltmacht ist so schlaues Manöver, r, keine noch so heim- Gerücht und kein bethliche kann daran

er und seiner beiden mien Tagen — mich r verbleiben. Damit n des Entschlusses

he Regierung wieder län der auf, die ellt, daß Petroleum- türliche Rechnung ändern zugestimmt nach der Verzicht- unter Verfürhungs- otte zu leiden haben. deswegen die zum- nur bestimmte Kon- land und nach, der

kreuz- beiter eln, 12. Oktober ers für Bewaffnung währten Rüstungs- verließen. Bei die- er bedacht, die sich hnt Verdienste er-

en der Sowjetischen drohtig seine Glä- isminister Accordi des Auswärtigen, -Partei wurde von ruck der Engländer, "schichten" auf die

mitteilen zu müs- Ring" durch eine

H. Münster (Westf.), Felde), i. V. Arthur Hecht, Dr. Z. na antwortliche Schrit- schriften und Ver- und Provinz. Max us Hallwag, Volk- a Verneke, Stadt- politik, Otto Peller l. A. in Felde), m und Bildbericht- leiter, Horst Enters rucker. Zur Zeit

um, so mehr er- liefes zurückgele- geglaubt, daß sie würde, zu ihm zu- Brief wäre die

bequemen Geffel eine Zigarette nach gegentlich mit ihrer über zu der blin- gung intuitiv, sel "ndios" fand. r linde betratete. Er tet — sie hatte r Sicherheit ihrer heit schon länger

weiter: Rench mit etwas (schwerfällige, ab- geheiratet) Ab- de, war plätsch- en, hatte gemeint, chen ihnen über- (Mehrunge folgt.)

Sie denn Ihre kenne das Urteil uder bekommen, kein Wort ver- n gerollt." ft als ich immal er. W. 3a.)

Die Seemacht der USA

Die amerikanische Marinepolitik will das Erbe der Briten zur See antreten Auf dem Wege des Imperialismus

Von Konteradmiral Gadow

Die Flotte der Vereinigten Staaten stand zu Beginn des Weltkrieges an dritter Stelle hinter Großbritannien und Deutschland. Mit der Entlassung von Versailles rüdte sie an die zweite Stelle und sicherte sich diese durch die kharften Flottenverträge vom Februar 1922 zu Washington und 1930 zu London. War in dem ersten der beiden die Stützpunktgleichheit mit England in den Schiffsklassen, "Schlachtschiffe" und "Flugzeugträger" festgelegt, so folgte im Londoner Vertrag der Ausgleich in Kreuzern, Zerstörern und Unterseebooten. Die hiermit erlangte Parität mit England konnte man nun zunächst noch als theoretisch ansehen, da dieses über eine unergiebliche Kriegserfahrung, ein weltweites Netz von Stützpunkten und eine sehr viel größere Handels- flotte — die unentbehrliche Seeferde — verfügte. Außerdem war das maritime "Kriegspotential" Eng- lands, Westens und Rüstungsbedürfnisse, seemannischer Erfahrung u. a. höher zu veranschlagen. Ein besonderes Streben der USA, diesen mehr qualitativen Unterschied auch noch aufzuheben, war ein zweites nicht zu be- merken. Man begnügte sich mit der Stützpunktgleichheit und bildete eher mißtraulich über den Stillen Ozean, wo Japan sich 1936 von den Inseln der Verträge und damit von seiner aufgezungenen Einrangierung als Seemacht zweiten Ranges (Verhältniszahl 3:5 in Tonnen) befreit hatte, nichts mehr über seine Flotten- bauten verlauten ließ und im übrigen seinen Feldzug um die Neuordnung Ozeans führte.

Gleichzeitig erfolgte immer energischer werdende Vorstöße strategischer Art in dem Stillen Ozean. Dort wurden auf der Clappenlinie des japanischen Luftverkehrs die Inseln der Midway, Wake, Johnston und Palmyra-Gruppe zu Flugfeldbedienst- bzw. Flugstütz- punkten ausgebaut. Im Süden drängte man Englands Besitztümer in der Phoenix-Inseln beiseite und legt ihm sehr nahe, auch Singapur herzugeben. Im Norden wurde der Ausbau von Dutch Harbor auf den Aleuten, von Sitka und Kodiak in Alaska gefördert. Hiermit hob sich eine weitegepannte — allerdings sehr dünne — Bosphoruslinie gegen Ozean ab, unablässig begründet mit der "Sorge" vor einem japanischen Angriff. Ihre eigentliche Stützpunkte sollte diese Front dann mit dem Ausbau der Insel Guam erhalten. Diese aber liegt mitten in den japanischen Marianen und dem Washingtoner Kongreß erschien das Projekt mit Recht zu herausfordernd, so daß er die Mittel verweigerte. Darüber hinaus gehen die Pläne des Marineamtes ohne Zweifel auf eine befestigte Endstellung in den Philippinen, auf die Kriegshäfen Cavite und Olongapo, jedoch scheute man sich bisher vor offener Erörterung, da diesen Inseln für 1941 die absolute Selbständigkeit gesetzlich zugesagt ist. Auch hier erschien die Heraus- forderung bisher zu groß.

Der Verlauf des gegenwärtigen Krieges war ge- rade, die Flotte der USA vom Stillen Ozean weg auf den Atlantik zu rücken. Eine immer leuchtender werdende Propaganda, die den "autoritären Mächten" "Angriffe" abzuwehren auf den amerikanischen Kontinent unterstellen wollte, fand in der bedrängten Lage Englands und den steigenden Erfolgen der Achse neue Nahrung. Zwar hatte das Neutralitätsgesetz gesunde Schranken gezogen, indem es den amerikanischen Schiffverkehr in der Kriegszone ebenso unterlagte wie die Vergebung von

Anleihen, die Lieferungen von Waffen und überhaupt die Belieferung der Weltmächte, außer gegen Barzahlung und eigenen Transport. Aber schon im Oktober 1939 wurde durch eine Gelehn-Konvention die Waffenlieferung freigegeben, und der September ds. J. sah die sensationelle Abtretung atlantischer Stützpunkte von England an die USA. Mit deren Einrichtung in Neufundland, Bermuda, Bahamas-Inseln, St. Lucia und Antigua, Jamaica, Trinidad und Britisch-Guayana errichtete die Vereinigten Staaten eine atlantische Front und schienen bemüht, diese an der Küste Südamerikas nach Süden zu verankern. Am Stillen Ozean schweben Verhandlungen über gleiche Pläne in der kanadischen Provinz Columbia, bezüglich der Prinzessin-Charlotte-Inseln und Vancouver. Mit Singapur ist es wohl noch nicht eilig.

Der Begriff einer Doppelfront ist der ameri- kanischen Marinepolitik damit geläufig geworden, und diese sucht sich an, eine ihr entsprechende Flotte zu schaffen, die dann endgültig den ersten Rang und die Erstkraft der britischen Seemacht antreten soll. Bereits am 10. September unterzeichnete Präsident Roosevelt die Aufträge für 7 Schlachtschiffe, 7 Flugzeugträger, 25 Kreuzer, 115 Zerstörer, 43 U-Boote u. a. Zur Zeit sind fertig: 15 Schlachtschiffe, 6 Flugzeugträger, 18 schwere, 19 leichte Kreuzer, 228 Zerstörer (minus 50) und rund 100 U-Boote. Zum Bau: 6 Schlachtschiffe, 1 Flugzeugträger, 6 leichte Kreuzer, 33 Zerstörer, 18 U-Boote.

Die Qualität der amerikanischen Flotte ist mangels praktischer Kriegserfahrung — das Niederschlagen Spaniens 1898 kann unmöglich gezählt werden — nicht leicht zu schätzen, aber zweifellos hoch. Trotz mäßiger disziplinärer Verhältnisse und schwachem Personalersatz ist der Amerikaner ein guter Fochter, und Schiffsbau- und Waffenindustrie sind auf der Höhe. Mit der großen Vermehrung an Kreuzern, Flugzeug- trägern und Zerstörern verrät sich die strategische Auf- fassung, daß der Krieg nicht in Verteidigung, sondern in ozeanischen Weiten offen sich geführt werden muß. Ebenso sind die Schlachtschiffe, denen auch Amerika die alte entscheidende Rolle zuschreiben scheint, nach Seefähigkeit und Fahrtriede für solche Auf- gaben berechnet. Die Marineluftwaffe ist außerordentlich stark und gleichfalls deutlich für den Angriff bestimmt. Nur ein so neues Publikum wie das amerikanische kann an das Märchen glauben, daß ihrem Erdteil ein Angriff oder eine Bedrohung bevorsteht.

Bei allem Gerede über die Doppelfront, besonders seit dem Dreimächtepakt vom 27. September, scheinen drüber die Ängstlichen noch nicht gefahrt, welche von beiden die höhere Aufmerksamkeit verdient. Auf jeden Fall haben die USA mit dieser mächtigen Rüstung wieder einmal den Weg des Imperialismus betreten, der sie um 1898 nach Cuba und Puerto Rico, Guam und den Philippinen führte. Sie werden nicht ermangeln, diese neue Zielsetzung mit denselben Freiheits- und Menschheitsparolen zu verbrämen, die im Munde Eng- lands inzwischen ihre Sonorität eingebüßt haben. Für England ergibt sich die Sorge, ob die USA bei ihrer doppelten Aufzucht Lieferungen, Interesse und Energien genug für die europäische Seite des Problems haben würden. Ihre Propaganda ist darauf gerichtet, deren Vorrang zu beweisen.

Der bestverpflegte Soldat

Die Verpflegung der Wehrmacht im Kriege — Von Generalstabsintendant Geheimrat Piesczek

Auch die gute und ausreichende Versorgung des Soldaten mit Verpflegung hat ihren Anteil an dem so erfolgreichen Verlauf des Krieges. Als dem Verfasser dieses Aufsatzes im Jahre 1927 die Zeitung der Verpflegungsabteilung des damaligen Reichswirtschafts- ministeriums übergeben wurde, waren Mobilmachungs- reitungen irgendwelcher Art nicht getroffen. Sie waren auch b. 1933 durch die einengenden Bestimmungen des Schandvertrages von Versailles stark eingeschränkt. Erst nach der Machtübernahme konnte die Versorgung der Wehrmacht mit Verpflegung im Mobilmachungs- falle nach völlig neuen Gesichtspunkten so aufgebaut werden, daß sie frei beweglich nach allen Fronten den Anfor- derungen des Feld- und Heimatheeres so gerecht wurde, wie es in dem verflochtenen Kriegsjahre der Fall war.

Gegenwärtig ist die Wehrmacht auf dem Gebiete der Ernährung der größte Verzehrer, die größte geschlossene Verbrauchereinheit, das größte Unternehmen auf dem Gebiete der Gemeinschaftsverpflegung, der größte Brotsfabrikant und das größte Schlachtereunternehmen der Welt. Die deutsche Lebensmittelindustrie wird zu einem erheblichen Teil von ihr beschäftigt. Hundert- tausende von Offizieren, Beamten, Mannschaften, Ange- stellten und Arbeitern sind tätig, um die hungrigen Mäuler zu sättigen. Allein etwa 100 000 Mann versehen als Feld- und andere Köche ihren Dienst an den Feldküchen.

Voll Dankbarkeit soll bei dieser Gelegenheit des Reichsnährstandesministeriums, des Reichsnährstandes und der gesamten deutschen Landwirtschaft gedacht werden, die in verständnisvoller Zusammenarbeit mit den Wehr- machtsstellen zu den Erfolgen beigetragen haben. In

ungezählten Lagern im Operations- und vor allem im Heimatgebiet sind Vorräte für lange Zeit aufgespeichert. Die Lebensmittel sind so beschaffen, daß sie allen Anforderungen, vor allem auch auf dem Gebiete der Sonderverpflegung der Flieger, Luftlande-, Panzer-, Gebirgs- und sonstigen Truppen genügen. Ohne Dauerbrot, Wurstwaren, Bäckwaren, Vitamin- drops und Futtermittel wären die enormen Leistungen der Truppen nicht möglich gewesen. Täglich verlassen zehntausende Tische, nach einem bestimmten Schema oder den Anforderungen der Armeen entsprechend beladen, die Verpflegungsmagazine. In der großen Schlacht in Frankreich waren auf der berühmten Rollbahn nicht weniger als 5000 Lasterkraftwagen allein für den Nachschub der Verpflegung eingesetzt.

Feldpostzufuhrmittelungen brachten Ordnung in die Auswahl der Verpflegungsmittel, so daß richtige Speise- zeiten von den Feldküchen durchgeführt werden konnten. Reichs- und Provinz-Verpflegungsmagazine waren überall eingesetzt, um die Feld- küche dauernd zu versorgen. Die schlüssigen Soldaten be- fördernden Züge führten die Schlachtfeldküchen mit ebenfalls geladene Personal mit, um bei langer Fahrt schmackhafte Kost auszugeben. Mit dem Deutschen Roten Kreuz sind Vereinbarungen getroffen, um durchfahrende Soldaten auf den Bahnhöfen mit warmer Suppe oder warmen Getränken zu versorgen.

Eine von dem Verfasser geleitete Arbeitsgemeinschaft "Ernährung und Wehrmacht" hat die feste Ver- besserung der Ernährung zum Ziel und sorgt für neue Fortschritte, die später auch der Zivilbevölkerung zugute kommen werden.

Der deutsche Soldat ist der bestver- pflegte der Welt und wird es bleiben.

Hetzpresse als Millionengeschäft

Porträts plutokratischer Pressjuden — Fünf Juden und eine Sonntagszeitung Die korrupten Geschäfte des Juden Ostrer

Die englische Sonntagspresse nimmt einen besonderen Platz in der Presse Großbritanniens ein. Sie besitzt keinen unmittelbaren Zusammenhang mit den anderen Zeitungen, die an Sonntagen nicht erscheinen, sondern besteht aus einer Reihe von Sonderunternehmen, die, wenn der Tages- und Abendzeitungen unterschieden werden. Ihr Einfluß ist bedeutend. Die einzelnen Sonntagsblätter werden länger aufbewahrt und aufmerksamer gelesen, ihre Auflagen gehen oft in die Millionen ("News of the World" hat beispielsweise eine Auflage von 2,5 Millionen).

Auf jeden Fall wird in England anerkannt, daß die Sonntagspresse in der Beeinflussung der Bevölkerung einen besonders wichtigen Platz innehat. Rufen wir noch hinzu, daß das Judentum schon frühzeitig verstand, auch hier eine Machstellung zu erringen?

Als Söhne eines aus Polen eingewanderten Juden Ostrer wuchsen fünf Söhne auf: Sidore, Markus, Moritz, David und Harry, die, als sie das Gekind mit dem Welten der Stadt London vertraut hatten, die für Juden üblichen Geldgeschäfte begannen und bald gute Fortschritte machten. 1932, als die eng- lische Wirtschaft noch schwerer unter den Nachwirkungen der großen Depression litt, war der älteste der fünf Judenbrüder, Sidore Ostrer, so weit, daß er den großen Sprung in die englische Filmindustrie wagte. Nach kurzer Zeit war er bereits Aufführungsorganisator der beiden größten Gesellschaften (Gaumont British und Metropolis & Bradford Trust), nach zwei weiteren Jahren hatte er die Kontrolle von mehr als 80 Film- unternehmen und Kinogeschäften in der Hand!

Seine Brüder waren beinahe ebenso erfolgreich. "Mark" Ostrer war an 28 Filmunternehmen interessiert, "David" Ostrer kontrollierte 12 Filmgesellschaften und "Harry" Ostrer teilte sich die Kontrolle über 10 weitere Filmfirmen. Auch für den Außenstehenden gab es bald einen Zweifel mehr, daß die fünf Ostrer Brüder — und dem Juden Oscar Deutsch (Deon) — die englische Filmindustrie in der Hand hatten.

In diese Zeit ungefähr fällt der heimliche Er- werb der Sonntagszeitung "Sunday Referee", die bald in den Annalen der englischen Presse infolieren einen besonderen Platz einnahm, als sie in ihren Spalten berührt für die schärfste Darstellung wichtiger Entscheidungsgeschäfte wurde, für das Appellieren an die niedrigen Instanzen der englischen Bevölkerung auf der einen — und für die gemeinten Anpöbeleien des deutschen Volkes und seiner Führer auf der anderen Seite.

Daneben hatte der Erwerb des "Sunday Referee" noch einen — für die Ostrer — besonderen Wert: 1936 wurde die englische Bevölkerung durch das (purloine) Verschwinden von 24 Millionen Pfund Sterling Einlagen bei Geldgeschäften, die zum Filmtrust der Ostrer gehörten, alarmiert. Die einzigen, die über den Verbleib des Geldes hätten Auskunft geben können — die fünf Judenbrüder — schwiegen sich gründ- lich aus.

Anfang Juni 1939 stellte der "Sunday Referee" sein Erscheinen ein und wurde mit dem "Sunday Chronicle" verschmolzen, um bald darauf als "Sun- day Chronicle & Sunday Referee" wieder vor die Öffentlichkeit zu treten. Offiziell war von Lord Remsey, dem Direktor der "Allied News- papers Ltd.", amgetauft worden, in Wirklichkeit be- lag Sidore Ostrer bereits die notwendigen kontrollierenden Aktien des neuen Unternehmens, so daß sich in Wirk- lichkeit nichts geändert hatte. Die Ostrer, um deren Belag einer Sonntagszeitung schon vorher nur wenige Eingeweihte etwas gewußt hatten, zogen nun einen neuen Schleier vor dieses Unternehmen, um allen jüden- feindlichen Angriffen gegen ihre diktatorische Stellung auf dem Zeitungsmarkt die Spitze abzubrechen.

Schon an der Politik, die in der "neuen" Zeitung gemacht wurde, erkannte der "Referee", daß sich gar nichts geändert hatte. Der "Sunday Chronicle & Sun- day Referee" blieb weiterhin eines der verur- teiltesten englischen Presseorgane. Daß er von Winston Churchill bei verschiedenen Ge- legenheiten öffentlich für seine "tapferen Haltung" be- lobt wurde, erscheint in diesem Zusammenhang nur selbstverständlich.

Chr. Bauer.

Macedonische Skizzen



Westfalen-Nord und Nachbargau

Befehlszentrale Schloß Haltem

Die vormilitärische Ausbildung der westfälischen Hitler-Jugend, ihr Sinn und ihr praktischer Wert

Am Mittelpunkt der gesamten Jugendberziehung steht zurzeit, wie könnte es anders sein, die vormilitärische Ausbildung, durch die die Hitlerjugenden in den einzelnen Bannern mit den Voraussetzungen, mit denen sie in die deutsche Wehrmacht eintritt, vertraut werden. Dazu werden in allen Bannern Lehrgänge für die Führerschule durchgeführt. Sämtliche westfälischen Banne verfügen heute über eigene Ausbilder, die in durchwegs zweimonatigen Kursen geschult wurden. Am nächsten dieser Planung sind die Lehrgänge in der Wehrführerschule in Haltem von besonderer Bedeutung, denn dort sind die Banne natürlich in erster Linie den Jungen, die sie für ganz besonders geeignet halten und die später durchweg wichtige Spezialaufgaben übernehmen sollen. Der alte, bäuerliche Herrensitz im äußersten Zipfel Westfalens ist darum für die Jugendberziehung jedes westfälischen Hitlerjugenden der Höhepunkt, und derjenige, den kein Bannführer auf ein etwas unheimliches Reise führt — der Kreis Lübeck ist einer der verkehrsreichsten Westfalens — ist schon dadurch vor seinen Kameraden ausgezeichnet, und er ist nicht der Junge, der Haltem mit der Berechnung verläßt, seiner Einheit in Zukunft als Krieger-Lehrgänger dienen zu können.

Wie wichtig Haltem heute für die westfälische Jugend ist, geht schon daraus hervor, daß der Kriegs-Schulführer, Bannführer Hufschmidt, zugleich Beauftragter des Gebietes Westfalen für die vormilitärische Ausbildung und HJ-Verbindungsführer zum Generalkommando ist. Damit ist Haltem gewissermaßen zur westfälischen Befehlszentrale für die wichtige Aufgabe, die die deutsche männliche Jugend im Krieg zu lösen hat, geworden. Auf die Dienstplangestaltung eines vierzehntägigen Lehrganges wird sich diese Stellung natürlich aus, von jedem einzelnen der rund 120 Jungen, die ein Lehrgang umfasst, wird schon ganz etwas Besonderes verlangt. Wer nachher auf dem Bahnhof Verpflegung auf den Zug in Richtung Heimat wartet, kann von sich ohne Überbretung sagen, daß er doch schon eine Ahnung davon bekommen hat, was er einmal in seiner Soldatenzeit zu leisten hat.

Umfangreich ist das Tagesprogramm. Schießdienst, Geländedienst, Ordnungsbewußtsein, Unterricht füllen den größten Teil seiner Stunden aus. Sehr früh wird den Jungen beigebracht, daß zwischen dem Schießen auf einem Kummelplatz und dem Schießen eines Soldaten ein himmelweiter Unterschied besteht. Ehe sie auf den Tischen des Schießstandes der Schule liegen, gibt es die allbekannten Zielübungen nach und nach, gibt es reichlich Unterricht über die Theorie des Schießens. Wer dann kommt der Augenblick, in dem sich der Junge vor seinem Zugführer aufbaut, sich dem Schießstand

zurückmelde und mit Stolz die Zahl der Ringe angibt, die ihm in der Gesamtbeurteilung ein „sehr gut“ oder „gut“ einbringt. Nicht anders ist es draußen im Gelände. Wie oft man in einem einzigen Lehrgang die Frage wiederholt worden sein: „Welche Bodenformen kennen Sie?“, wie oft wurde der Marschkompaß ertastet und die Karte eingelesen, ein Ziel angeprochen, ein Gelände beurteilt? Denn das alles führt ja nicht nur der Ausbilder, so lange vor, bis er



Eine Übung mit dem Marschkompaß
Aufnahmen: Kampmann (2)

glaubt, daß es „fiktiv“, jeder Junge selbst muß immer wieder beweisen, daß er das, was ihm beigebracht wird, denmächt, wenn er selbst vor einer Front steht, weitergeben kann. Sie sind aber durchweg mit Eifer bei der Sache. Wenn es gilt, die Karte südlich des Feldweges, der zum Hannerfelsen Berg führt, auf der

Karte zu suchen, dann ruht keiner die Zeit, die man bei einer solchen Kartenaufgabe auf dem Bauch liegt, dazu, um kurz zu döfen, und wenn ein Spätrupp gefunden soll, „ob das Gehölz fühllich von der Höhe 132 vom Feind besetzt ist“, dann kommt es schon vor, daß der Ausbilder, der sich gerade freut, selbst einen Augenblick Ruhe machen zu können, doch keine Ruhe bekommt, weil ein Junge, der der Meinung ist, diese Aufgabe könne er besser lösen, unbedingt auf eine Wiederholung unter seiner Führung drängt.

Doch daneben Ordnung, Sauberkeit und leibliches Wohl nicht zu knapp kommen, ist selbstverständlich. Von den Jungen, die wir in Haltem haben, werden bestimmt die wenigsten zu Hause Fenster putzen, Treppen wischen, Staub in allen möglichen und unmöglichen Winkeln beseitigen. Wir gerieten gerade in die formabende große Säuberungsaktion und hatten uns am liebsten die Hände herbeigewünscht — würden die Augen geschaut haben! Wenn die Lampe auch bald drei Meter hoch hing — gewischt wurde sie darum doch, und wenn man es dem Spind auch nicht antastet, daß an seiner Rückwand Staub haften könnte, die Rückwand wurde trotzdem abgewischt. Von Betten, glatt wie ein Brett, von Stiefeln auf Hochglanz und anderen Dingen ließ sich in diesem Zusammenhang berichten. Frauen hätten in Haltem bestimmt allerdings zu bekümmern. Nicht zuletzt das Essen, das gut und reichlich ist.

Haltem ist für die Erziehung der westfälischen Hitler-Jugend schon vor dem Kriege ein Begriff gewesen. Seine letzte und eigentliche Sinngebung hat das alte Schloß nach dem 1. September 1939 erhalten, die sich auch nach dem hegreichen Ende des Krieges nicht mehr wesentlich ändern wird. Denn: Die Erfolge der vormilitärischen Jugendausbildung sind so klar, daß die HJ diese einmal übernommene Aufgabe in irgend einer Form auch nach dem Kriege weiterführen wird. Das deutsche Volk braucht ja auch nach dem Siege Soldaten. Im Gegenteil, wenn wir uns nicht jetzt auf die Früchte unserer Wehrerfolge bringen wollen, müssen wir jedes Mittel daransetzen, um aus dem Gefühl des Siegers heraus nicht schlaff und weich zu werden. Karte, Kompaß, Gewehr in den Händen der Jungen werden dann einmal die beste Voraussetzung dafür sein, daß wir uns nach dem Siege den Helm fester binden.

58 schon sehr aktiv im neuen Osten

Alten in Oberhesseln bereits 60 000 Hitlerjugenden und Pimpfe

Wenige Monate sind es erst her, seit mit der Aufstellung der HJ in den besetzten Gebieten der Reichsgaue Danzig-Westpreußen, Wartheland und Ostoberschlesien begonnen wurde. Witten im Kriege kam der Aufbau der HJ in den neuen Ostgebieten in Gang. Bereits jetzt arbeitet die Jugend des Führers hier bemerkenswert aktiv. In Ostoberschlesien haben über 60 000 Hitlerjugenden und Pimpfe und ebensoviel Mädchen und Jungen unter den Fahnen der Hitlerjugend. Im Gebiet Danzig-Westpreußen stehen heute schon 19 Jugendverbände offen, in dem besetzten Gebiet Ostoberschlesien wurden inzwischen fünf Jugendverbände eröffnet, und als solche Jugendverbände im deutschen Osten wird in Bälde die Reichs-Bundes-Gründungsbehörde die ehrenwürdige Baustadt Danzigs fortsetzen und der wandernde Jugend Ausgangspunkt ihrer Fahrten im Osten sein. In zahlreichen Lehrgängen und Führerschulen werden die jungen Führer der HJ im Osten auf ihre große Aufgabe vorbereitet.

Wieder britischer Bombenangriff auf Soest

Natürlich nur nichtmilitärische Ziele getroffen

Soest, 12. Oktober.

Die mittelmäßig verträumte Stadt Soest, die bereits am 12. Juni das Angriffsziel britischer Flieger war, und dessen damals vernichtete futuristische Gebäude, der Rathaus, liegen wieder neu errichtet worden. In der Nacht zum Freitag wieder unter den Bomben der RAF leiden müssen. Diesmal hatten die Bomben die Kirchen, die kleine Siedlung, errichtet und bewohnt von kleinen Angestellten und Beamten, am Rande der Stadt auf Korn genommen. Mit mehreren Bomben trafen sie mitten in die Siedlung hinein, vernichteten vier Wohnhäuser fast völlig und beschädigten die beiden ganzes Teil, 13 weitere Häuser, schwer.

Deutlich ist die nur für einen ersten Beleg, aus den Spurensuchen der kleinen Leute mühsam erratende Siedlung fast völlig vernichtet. In wüstem Durcheinander liegen die Trümmer der Häuser zusammen mit den Resten der Kleintierkäse und den Kadavern des Kleinviehs umher. Menschenleben sind zum Glück nicht zu beklagen, da die Bewohner, als sie sahen, daß die Briten Leuchtbomben

über ihren Säulern abwarfen, ahnten, was ihnen bevorstand und in die Keller flüchteten.

Die einmütige Empörung der Soester Bevölkerung über diese britische Gemeinheit ist natürlich groß, wird aber getragen von dem Bewußtsein, daß alle diese Schandtatzen hundertfältig wieder vergolten werden.

Kohlenoxydgas bringt eine Familie in Gefahr

Kleve. Das feuchte und kalte Wetter hatte die Frau eines Möbelhändlers veranlaßt, die Bohn- und Schlafkammer etwas anzuwärmen. In der Nacht bemerkte der Sohn die Entwicklung von Kohlenoxydgas, die seine Sinne bereits benommen hatten. Es gelang ihm jedoch noch, in das Schlafzimmer der Eltern zu dringen, wo er die beunruhigten vorfand. Als der Arzt eintraf, war der Vater bereits verstorben. Den Bemühungen des Arztes gelang es, das Leben der Frau zu retten.

Eine Soldatenfamilie

Sollingen. Eine beispielhafte Beweis deutscher Wehrkraft bietet die in der Driftal Weigen bei Sollingen lebende Familie Wegener, der nur weniger als sieben Söhne unter den Fahnen liegen.



„Angenommen, die Höhe 132 ist vom Feind besetzt...“

galt der Erziehung eines starken völkischen Grenzwall vorzubereiten. Aber nach wie vor verbleiben verstreute deutsche Volksgemeinschaften im ehemaligen Polen außerhalb der Grenzen des Reiches. Ihnen wird die völkische Unterweisung und Hilfe durch deutsche Stellen zuteil. So hat die Reichsjugendführung für das Gebiet des Generalgouvernements einen Beauftragten eingesetzt, der für die Erziehung und Betreuung aller reichs- und völkisch deutschen Jungen und Mädchen verantwortlich ist und der andererseits im Rahmen der Aufgaben des Generalgouvernements die Wahrung und Tätigkeit der polnischen Jugend überwacht.

Beteranenold für Frontkämpfer

Wie die Gauleitung der NSDAP, Amt für Kriegsoffer, mitteilt, bestehen über die Gewährung des

Beteranenoldes noch immer Unklarheiten. Beteranenold in Höhe von 10 RM monatlich können alle diejenigen Frontkämpfer des Heeres, der Marine, der Luftwaffe, Schultruppe und Freikorps erhalten, die das 70. Lebensjahr erreicht haben und Krieg sind. Da es sich um einen Ehrenlohn handelt, sind die wirtschaftlichen Verhältnisse des Frontkämpfers hierbei ohne Bedeutung. Voraussetzung ist die Teilnahme an einer kampfgefährlichen Handlung bzm. Feindeinsatz. Die Frontkämpferberechtigung ist ohne weiteres gegeben, wenn der Antragsteller die Frontzuge nach dem NSG erhält, oder Inhaber des Frontkämpfer-Ehrenkreuzes oder des Bundesdenkmalzeichens ist. Da der Beteranenold nur auf Antrag gewährt wird, wende man sich rechtzeitig an die Dienststelle der NSDAP. Militärpapiere sind mitzubringen.

150 000 Tonnen Feldfrüchte gerettet

146 Frontbauern werden Dienstag von der Reichsregierung empfangen

Gelegentlich der Erntedankfesten ist auch der Frontbauern gedacht worden. Diese Frontbauern werden nun am kommenden Dienstag bei einem Empfang der Reichsregierung besonders geehrt. 146 der Tapferen aus West und Ost, die zwischen den Bannern des Westwalls, im Feuerbereich der französischen Artillerie oder unter dem polnischen Terror ihre Pflicht als Bauern taten, sollen für ihre Kameraden den Dank der Nation empfangen. In diesem Zusammenhang wird in der parteiamtlichen NS-Landpost darauf hingewiesen, wie sehr der Frontbauer seinen Namen zu recht trägt. Schon im Herbst 1939, als in der Gaarpfalz 3000 Erntehelfer zusammen mit 5000 Soldaten in der geräumten Zone an das Dreschen des Kornes, die Hackfrucht- und Obst-ernte gingen, gelang es, daß die Dedung nehmen und die Arbeiten abbrechen mußten, um dann im Schutze der Nacht den Feld zu bergen. Über 150 000 Tonnen Feldfrüchte wurden hier vor dem Verderb gerettet. Dann entstand die Frage, ob das Feld unberührt liegen bleiben sollte, wie drücken in der Maginotlinie, der Versteppung und Berunrautung preisgegeben. Das kam nicht in

Frage. Wo der Soldat deutsches Land schütz, da bebaut der deutsche Bauer den Boden. An über der Hälfte der von der Zivilbevölkerung geräumten Gemeinden wurden durch Bauernkommandos für die Beteiligungs- und Pflegearbeiten eingesetzt. Über 25 000 ha sind in der Landesbauernschaft Gaarpfalz so bewirtschaftet worden. So manches Mal ist dabei der Frontbauer vom Felde weg zu den Kameraden von der Frontbefehlung in die sichere Dedung gelungern. So manches Mal hat er einen Tag oder zwei bei der Sicht des Feindes besonders ausgefuchst Schlag meiden müssen. Aber am Ende hat er es doch geschafft, so ist die Ernte herangereift zwischen den Werten des Westwalls, bis dicht heran an die Vordellstellungen.

Hengsthaupfierung vom 29 bis 31. Oktober in Münster. Die diesjährige Hengsthaupfierung, verbunden mit Hengstprämierung und Hengstmarkt findet in den Tagen vom 29. bis 31. Oktober in der Halle Münsterland statt.

Er forderte „Nachzahlungen“

Minden. Daß es heute ein gefährliches Unternehmen ist, sich auf Kosten seiner Mitmenschen bereichern zu wollen, mußte jetzt der 1892 in Rothensiefen geborene Ludwig Grieke erfahren. Er hatte bei seiner Barockfrieselerzeugung an seine Kunden in Minden mehr als die Höchstpreise überbieten. Außerdem erschien er aber später noch einmal bei den Kunden und behauptete, die Kartoffelfelder hätten „etwas mehr enthalten“, wofür er eine Nachzahlung haben müsse. Das war natürlich Schwindel, und deshalb beehrte jetzt das Gericht die „Nachzahlung“, indem es 5 Monate Gefängnis verhängte.

So wird's gemacht...

denn so bleiben die Füße gesund und der Strumpf hält auch länger!

Vaseline
Fuß-Puder

Das Märchen im Walde

Skizze aus dem Münsterland von Rudolf Olbricht

Sei mein Gast am trauten, flackernden Herd, und laß dir erzählen, was Jugend und Heimat war! Dann wird ein Klingen nach in verallenen Saiten, als hätten wir im Märchenlande. Und doch ist es das unerschöpfliche-unerschöpfliche-lächelnde Erinnerungsbild der Wirklichkeit, das Kraft besitzt über Jahre hinaus und Unstimm von der Freude ist aus harten Tagewerten.

Es war einmal vor vielen, vielen Jahren ein weitlich beherrschter, unerbittlicher Wald. Argendwo! Wie das Schloßfensterland in den Träumen der Kleinen, so rauchert er durch meine wachen Nächte. Doch wenn ich ihn heute mit den veränderten Augen des Erwachsenen schauen möchte, er würde einbüßen von seiner unwobenen Größe: die Kindheit mit mit anderen Wäldern als die nützlichen, reifen Wäldern. Trotzdem bleibt ihm noch genug seiner Würde und Größe, daß es ein Wandern in seinen Räumen ist wie Nie-Ziel-Finden.

Studenten und märchenbunte träumen mein Wald mit seinen Buchen und Tannen und Eichen, mit seinen Dickschäften von Gelbholz und allerlei Buchen, in seine maragbenen Moospoltern. Und ein beherrschtes Wäldchen lächelt sich in seinen Schutze im verallenen Waldwinkel. Rote Akelei leuchten durch Blatt und Grün. Akelei mit seinen blassen Glöckchen leuchten der Siebelswand freundliche Farben. Versteht dort eine dicker-ranke Raube. Dort hinter dem Geplir des Geus winkt dem Wäldchen Rast, harri ein gutes Wort, und tragen Seelen das Verlebte. Noch oft verträumt mein Herz im Erinnern dort Zeit und Stunde, lauchst hinaus mit flackerndem Blut und ist so voll Glück in dem Glanz. Und wenn dann der Abend über Wäldchen und Felder bricht, dann flammten Lichter auf hinter dem schließenden Blattwerk, und Vaden rih von den Bergen die Freude, schritt in die kumme Nacht mit lübelndem Herzen. Gläser waren voll Klingklang, und aus blühenderen Denkern schauwau sich das Doppelbild der Freude, das aus den Saiten eines polstenden Tafelglases jubelte. Wie legende Sand fand sich zwischen Lied und Lachen, Wort und Welle eine schließliche Zufriedenheit, die geübten Herzen eigen ist. Sie lauchst auf goldenen Stiegen zu den Sternen.

Und aus des Himmels gelächtem Sternentusch tropfte es in Silber auf die Erde. Blumen und Blüten standen wie stillgewordene Kinder und tranken Schöne in bürlichen Zügen. Schnelllicht wanderten flügellicht über ihnen hin, glitten durch das nachtschöne Dunkel und barren sich im verumlichen Wald, aus dem der Waldaus heiler lachte, herabtaute Mutterliebe verzeihend flüchte, und man dem heiligen Schwestern lauchte, das Andacht war.

Reich waren die Menschen, die hier wohnten, reich an den Gütern, die nicht die altere Welt einzufließen imlande ist, die die Seele füllen mit Ewigkeitsgut. Was dünkten da Sorgen und Vasten! Der Mund, der das Lachen lehrte, das Vers, das die Zufriedenheit begte, bändigte das Leben, das noch im Geringsten Sehen war!

Doch auf redten sich vor dem Häuschen tagende Tannen. Wenn aber der Gewaltschritt des Sturmes ihren Rachen tral, so beugten sie sich vor der ungeheuren Mächtigkeit der Erde, als müßten sie brechen. Drohend aber lauchte Geäst der riesigen Eichen in das Lachen, bis vor ihrem Jern der Feind dahinrot und sie behaglicher Ruhe frönten. In lallamer Breite dehnten sie sich in dem Sonnengedäch und hielten mühsam mit ihren Händen all das flutende Gold, so daß die winstigen Grashalmen und Wäldchen zu ihren Füßen den entlohen Traum unerfüllten Sonnenhoffens trugen. Recht inniges Band hielt sie mit der laumigen Schelmin Wäldchen schließt. Reges Hin und Her bestand zwischen ihnen durch viele Geschlechter, und nicht Sonnen und Sturmmächte hatten Gifttröpfchen in ihr freundschaftliches Verhältnis zu träufeln vermocht. Liebliches Ringelpiel einte die purzeligen Eichenbaumkneien und die dunkel-rothäutigen Wäldchen und Buben der Wäldchen. In welchen Bächen rann von den fernsten Eichen das blutende Meer in schimmernden Wellen zu Tal, verführte und serrann in dem Wäldchen zu ihren Füßen.

Ein Märchenreich für sich haben diese Wäldchen, von Eichen, Tannen und der Blühende umarmt. Zwar lebten die Wäldchen im Schatten der Großen mit ihrer Sogier nur rare Tage, doch in der Mitte war Ueberflut. Dorthin malte die gültige Frau Sonne einen gelben Kleinfalter. Wie flüchteten da Storchschnabel und Himmelschilf.

iel ihre lieblichen Köpfchen empor, lockten in festlichen Kleidern und winkten um Geplien und Geplien. Rollen und Röhren und Schönmantel ging bei ihnen um, daß der halbe Reich bei manchen hätte noch werden können. Ganze Gewässer der niedlichsten Falter schwirrten herzu. Bienen buchten in gelächter Eile, und behäbige Hummeln kummen in latter Zufriedenheit, sie schaukelten gern und oft ihren braunhaarigen Wäldchen. Was an Käfern hier spielte, schillerte in den prächtigen Farben bis zum einfachsten Schwarze. Neugierige Ameisen kletterten überall ihre Nase hinein. Audrinalisch und fed drangen sie loar in des Storchschnabels Sommerloch, daß es ihm zu hurt wurde, er sie abduktelte und sie ins mollige Moos burselten.

Und dann kam der kleine gelungene aus dem Wäldchen die Luft anfehlte. Aber wehe euch, Falter und Sommer, Käferlein und rote Käfer! Tolles Tosen hub an und Vaden auf der Sonnenrinne, bis die Wangen glühten und die Herzen klopfen. Schauernd blühten einsame Lauchler aus bühem Ausguck der Gräserden auf diesen Guck, aber sie erlebten ihn täglich. Wäre er ausgeblüht, Tränen hätten ihre Vurpurbetten genest.

Schritt aber mit riefelndem Regen und Winter im Wäldchen endigte dieses Treiben. Doch dann wandelte es sich hier recht zum Sommer. Die schließende Schritte zogen durch den Wald und lauchten rih in den molligen Wäldchen, der weiß die unendliche Welt deckte, kamen näher und verhorften am Waldbrande. Schen äugten sie zur Wäldchen — die Sendboten der Winterzeit aller Vierfüßler im Dickicht. Trauter Schützer und Freund durch alle Jahre hindurch war der riesige Baum ihnen geworden, denn hier bereiteten fürstliche Wäldchen dem bittren Hunger reichen Tisch.

Wie in königlicher Mächtigkeit hand der prächtige Schauer, und sein gewaltiges Köder rallte in flötenden Wellen durch die schimmernden Räume. Der Dant seiner Sogier! Nun traten auch die sönnernden, lauchten Striche und Röhren und im trauten Gewimmel schaute jeder dem anderen sein Teil.

Vertraulich kam manchmal auch wohl zu ein braunes Dina näher und näher und duale mit vorgetriebem Kopf nach den kühlen Fenstern und dem glücklichen Knaben, der die Kälte seines Wäldchenlandes kaum so fallen vermochte. Wie gern wäre er unter sie gelungern als Freund und Kamerad, doch solche Zuneigung ward miferhanden: der Rauber verlorwäld, so wurde der Junge zum geüblichen Beobachter.

Annelore

Gedicht in Sauerländer Platt v. Frz. Rinsche

En loimel Roisten, räufenträut, plant it up Batters Graw. Sall Batter frögen, blögen räut. D, plüderit meij mit of!

Sin Batters Döchter, dröff mit greij. Us Batter long im Feld. Un dian it modij! juu geren leij, is fallen as en held.

Wann't Roisten nigge Knospen tritt, brät it en Zwengeln of, un wann mit en Döchten ritt, fällt Tröfkes in dejn Gram.

Dat weert dann viele Räußen räut... Wenn Härten is juu bang — Nit, Batter, nit, diu bis mit daut, diu schüßelt meij juu lang.

bit dat de Engel et Gebiät vat Mutter un van Kind up fähnen no em Hjemel brät un leij dann deij den find!

Un niu, loim Ratter, gurte Racht! Wiff den in Räußen is un freij de Mutter wät un laht: Pst, Batter — nit, fägg nit —

fägg deijnen Kind gans leij in't Dor: „Bis meij loim Döchter Annelore!“

Träumer in die Ferne leben und sich zurück, was kein Leben war. Nun werden Träume kein Trost, weil keines Klingen hebe es aus seiner Seele Saiten: es war einmal!

Magensäure

Ich bitte um erneute Zusendung von 50 g. Füllung. Ihres Karlsruher...
gute Dienste geleistet hat, so daß die Kur fortgesetzt werden kann. Dr. J. W. ...
Oberstud.-Dir., Obernau, Freil. ...
20 große Flaschen ...
25 große Flaschen ...
Brunnenau, W.

Aus Rheine Stadt und Amt

Sonnenaufgang 6.52 Uhr; Untergang 16.36 Uhr.
Mondaufgang 17.40 Uhr; Untergang 3.42 Uhr.

+ Hohes Alter. Frau Wm. Niemeyer, Ringener Damm 144, vollendet am 14. Oktober in guter Kräftigkeit ihr 80. Lebensjahr.

+ Mit dem EK II ausgezeichnet. Der Marine-Obergefreite Engelbert Benzell, Heinrichstraße 14, ist wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet worden.

+ Auszeichnung. Unter gleichzeitiger Beförderung zum Obergefreiten ist der Gefr. Hans Wiese, Spichernstraße 8, mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet worden.

+ Lebensmittelkartenausgabe Stadt Rheine. Für die Stadt Rheine erfolgt die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten am kommenden Dienstag und Mittwoch. Näheres ist aus der heutigen Bekanntmachung des Bürgermeisters zu ersehen.

+ Zutrittskategoriezeichen können in besonderen Fällen außerhalb der sonst vorgegebenen Fristen verliehen werden. In Betracht kommen solche Fälle, in denen sich die Vorzugsbeholdungen im Zusammenhang mit feindlichen Zustandsgrößen besonders ausgezeichnet haben, ohne daß jedoch die Verleihung des EK oder des Kriegsverdienstkreuzes in Betracht kommt.

+ Wallheden dürfen nicht ausgerodet werden. Die Wallheden geben unserer Heimat der Landschaft ein typisch westfälisches Gepräge. Keine weithinläufige Landschaft wäre ohne Wallheden zu denken. Durch Reichsgefehen sind die Wallheden geschützt, sie dürfen daher nicht ausgerodet werden. Leider kann man aber im Frühjahr immer noch die Beobachtung machen, daß die Nutzung der Wallheden nicht selten nahe an ihre Vernichtung heranreicht. In manchen landwirtschaftlichen Kreisen fehlt immer noch die richtige Erkenntnis des Wertes unserer Wallheden. Bilden sie doch eine unerlässliche Brücke unserer Vogelswelt, aus der der Landwirtschaft unzählige Freunde und Helfer im Kampf gegen Millionen Schädlinge erwachsen.

+ Vorfall bei Ueberbreitung eines Fahrzeugs. Schwaches Licht täuscht sehr leicht. Wird da an einem Fahrzeug das Licht eines sich nähernden Fahrzeuges sichtbar, so muß man mit dem Ueberfahren des Fahrzeuges unter allen Umständen warten, bis das Fahrzeug vorüber ist. Man vermutet das Fahrzeug oft noch in erheblicher Entfernung, in Wirklichkeit ist es aber bereits ganz nahe.

+ Vollkornbrot unzutraglich? Die Umstellung auf Vollkornbrot muß, wie jede Veränderung der Lebensweise allmählich vor sich gehen, damit der Körper nicht vor ungewohnten Anforderungen gestellt wird. Die Bröden und das übliche feine, weiche Brot geben Magen und Darm sehr wenig Arbeit. Daher führt die Art der Brotzubereitung sehr leicht zur Darmträgheit. Wir wissen in der Gesundheitslehre sehr gut, was Verweilung ist. Uebermäßiger Schutz vor Kälte und Feuchtigkeit (überhöhte Räume usw.), disponieren zu Erkrankungen. Uebermäßiger Ausschlag von volumentöser Nahrung bewirkt die Fülle und disponieren zu ungenügenden Tätigkeiten des Verdauungsapparates von den Zähnen bis zum Mastdarm. Es darf uns also nicht verwundern, daß eine plötzliche, nicht nach und nach erfolgende Umstellung auf Vollkornbrot die Verdauung beeinträchtigt. Und Darmtraktat gänzlich ebenfalls belasten kann, wie den Stuhlboden jeder kleine Zutritt gefährdet, der den Abgestärkten nicht schadet.

+ Die Ueberung der Brotzubereitung erfolge daher also allmählich, unter langwieriger Verminderung von Bröden und weichen Brot, wobei als Ersatz für Kinder fast ausschließlich Vollkornbrotzubereitung, für den Erwachsenen halb und halb empfohlen sei. Dann wird ebenso dem weitverbreiteten Gebrauche der Brotzubereitung Halt gegeben. Wir sparen Arzt- und Krankenhauskosten. Und Vorbeugen ist billiger und besser als Heilen.

+ Vasenol. Vasenol ist ein feines Pulver, das bei allen Hauterkrankungen, wie Ekzemen, Dermatitis, Psoriasis, etc., erfolgreich angewendet werden kann. Es wirkt beruhigend und entzündungshemmend. Die Anwendung ist sehr einfach: Man streut das Pulver auf die betroffene Stelle und reibt es leicht ein. Vasenol ist in jeder Apotheke erhältlich.

+ Der Rausch. Der Rausch ist ein Zustand, in dem der Geist durch die Wirkung von berauschenden Mitteln in eine irrationale, unkontrollierbare Verfassung gerät. Er ist gekennzeichnet durch eine Verengung des Bewusstseins, eine Steigerung der Empfindlichkeit und eine Verwirrung der Gedanken. Der Rausch ist schädlich für die Gesundheit und die soziale Integration. Man sollte sich bewusst sein, dass der Rausch nur eine vorübergehende Illusion ist, die zu langfristigen Schäden führen kann.

+ Der Rausch. Der Rausch ist ein Zustand, in dem der Geist durch die Wirkung von berauschenden Mitteln in eine irrationale, unkontrollierbare Verfassung gerät. Er ist gekennzeichnet durch eine Verengung des Bewusstseins, eine Steigerung der Empfindlichkeit und eine Verwirrung der Gedanken. Der Rausch ist schädlich für die Gesundheit und die soziale Integration. Man sollte sich bewusst sein, dass der Rausch nur eine vorübergehende Illusion ist, die zu langfristigen Schäden führen kann.

+ Der Rausch. Der Rausch ist ein Zustand, in dem der Geist durch die Wirkung von berauschenden Mitteln in eine irrationale, unkontrollierbare Verfassung gerät. Er ist gekennzeichnet durch eine Verengung des Bewusstseins, eine Steigerung der Empfindlichkeit und eine Verwirrung der Gedanken. Der Rausch ist schädlich für die Gesundheit und die soziale Integration. Man sollte sich bewusst sein, dass der Rausch nur eine vorübergehende Illusion ist, die zu langfristigen Schäden führen kann.

+ Der Rausch. Der Rausch ist ein Zustand, in dem der Geist durch die Wirkung von berauschenden Mitteln in eine irrationale, unkontrollierbare Verfassung gerät. Er ist gekennzeichnet durch eine Verengung des Bewusstseins, eine Steigerung der Empfindlichkeit und eine Verwirrung der Gedanken. Der Rausch ist schädlich für die Gesundheit und die soziale Integration. Man sollte sich bewusst sein, dass der Rausch nur eine vorübergehende Illusion ist, die zu langfristigen Schäden führen kann.

Das Unland „göfken“ erzählt

Eigentlich bin ich ja nur eine ganz kleine Göfke, noch nicht mal ein Bach. Und doch, meine Abschiedsbotschaft, die ich mir von dem Photomann noch im letzten Augenblick habe machen lassen, nimmt sich doch sehr nett aus. Nicht wahr? Nicht jede Göfke stirbt so in Schönheit. Was heißt überhaupt bei uns kleinen Göfken sterben? Wir können ja froh sein, wenn wir irgendwo anständig Anschlag finden und nicht im trüben Sumpf oder Teich elendiglich verfaulen.



Foto: Wenzel

Nun, ich habe Glück gehabt. Ich habe sehr vornehmen Anschlag gefunden, zuerst an den historischen Salinenkanal und bald darauf an die stolze Ems. ... Was will ich mehr!

Na, so ganz ohne Geschichte bin ich ja auch nicht. Das sagt schon der Name, den mir die Leute, die ältesten, hier gegeben haben, denn die wollen ja noch genau Bescheid wissen in der Geschichte unserer Landschaft. So ganz stimmt es ja nun doch nicht mit dem, was die alten Leute sagen, denn eigentlich bin ich gar nicht das „Unlandgöfken“, denn jeder Fachmann kann sich leicht davon überzeugen, daß heute unter der breiten Straße Rheine-Salzbergen kein Wasser mehr vom Unland weg nach Osten abfließt. Das Unland selbst heute seine überflüssigen Wasser in weiten Umwegen über die alten Gräben an der längst verschundenen Devesburg vorbei in das „Stromgebiet“ des Randeles bades.

Und doch haben die alten Leute auch wieder recht. Es ist einfach wunderbar, wie sich alte Anschauungen halten, und ich möchte es als gutes Zeichen dafür nehmen, daß ich vielleicht in Jahrhunderten Zeit meinen Namen doch wieder zu Recht trage, d. h. wenn Unlandwasser in eine Solebadeanstalt bei der Saline fließt.

Zunächst also der Wahrheit die Ehre: Mein heutiger Wasserreichtum stammt zumeist aus dem Rheiner Tiergarten, der infolge des nahe gestauten Salinenkanals einen allzu hohen Grundwasserstand hat. Davon haben sich die Besucher des Tiergartens gerade im letzten Winter nur allzu sehr überzeugen können. Da ist nun die Direktion des besagten Tiergartens auf den höchst genialen Gedanken gekommen, so ganz heimlich neben dem Salinenkanal her für mich einen Röhrenkanal unter dem Grabenwerk her anzulegen, und nun kann ich unbestimmt um den Fegelsand des oberen Salinenkanals meine Wasser jederzeit in die Tiefe des Kanals unterhalb der Turbine fließen lassen. Und jetzt verlinken die Wildschweine nicht mehr im Morast und die Bären brauchen im Winter nicht mehr im Wasser zu stehen, wenn sie vor den Besuchern wegen der höchst begehrten Brotkrumen ihre Wägen machen. Und alle Besucher des Tiergartens laufen nicht mehr Gefahr, sich auf den glitschigen Wegen mit ihrem Sonntagsgang auf ihre edle Rückseite zu legen.

Dafür sind Mensch und Tier der Verwaltung dankbar, und darum bin ich selbst nicht wenig stolz und plünderer jeden Tropfen meines kleinen Wassers mit extra frohem Schwall über die glatten Steinplatten, die mir Herr Stadmann mit so viel Liebe gebaut hat, in den Salinenkanal.

Bitte, beachtet mich doch mal. Ihr braucht nur unter dem Salinenkanal bei der Tiergartensbrücke durchzufahren, dann seht ihr mich schon. Es ist nicht schön hier hinter dem Grabenwerk, wo ihr sonst hant hinfahrt? Eure Sängchen, die ihr an der Hand führt, werden euch sicherlich zunächst auf die Brücke des Turbinenbühnens jenseits, wo die überflüssigen Wasser des Salinenkanals mit wildem Brausen und Jähren in die Tiefe des Kanals fließen, und dann noch mehr meinen bescheidenen Wässchen lauschen und dann den letzten Wellen nachschauen, die in den schon eingestachten Ufern des Kanals in grüner Wildnis langsam verfließen.

Und dann denkt euch so eine kleine fleißige Zehre zurück, und dann könntet euch auch passieren, daß die letzten Wellen des Kanals plötzlich hoch aufschäumen unter dem fließenden Wasser des letzten Kanals, dem die Mannen des Salindirektors Namen gegeben haben.

Man zerrte ihn auf den Wall des Hohlweges. Ein alter Bauer, der Mittel mit dem jungen Blut hatte, trat für ihn ein und sagte zu den Männern: „Laßt' doch lässen. He is ja noch so jung. V'licht heft he noch nids Slächts daon. He is v'licht verfährt.“

„Mawat“, raip een trügge, „laot' Ei in de Panne, dann künnt de den Ruten ut“ und versetzte mit einer Art dem jungen Reitersnecht den tödlichen Schlag.

Hier auf dem „Himmelsen“ sollen die Leichen der heiligen Blinder verbrannt sein. Und er fuhr fort: „Aes Rinner würd et us immer grüßel, wenn wi awens, wenn et an to dunkeln fönk, noch öwer dat Himmelsen muosen. Wör jeden Struf härn wi Angst un Schreck, et fönk en Geist von'n vergrastten Heesen hin. An kann us nao en entgeen, oder hüden wi jemand gaohn, dann leipen wi heechpend bis an de Riendaoer un dachten, et fönk us noch en paden.“

Man zerrte ihn auf den Wall des Hohlweges. Ein alter Bauer, der Mittel mit dem jungen Blut hatte, trat für ihn ein und sagte zu den Männern: „Laßt' doch lässen. He is ja noch so jung. V'licht heft he noch nids Slächts daon. He is v'licht verfährt.“

„Mawat“, raip een trügge, „laot' Ei in de Panne, dann künnt de den Ruten ut“ und versetzte mit einer Art dem jungen Reitersnecht den tödlichen Schlag.

Hier auf dem „Himmelsen“ sollen die Leichen der heiligen Blinder verbrannt sein. Und er fuhr fort: „Aes Rinner würd et us immer grüßel, wenn wi awens, wenn et an to dunkeln fönk, noch öwer dat Himmelsen muosen. Wör jeden Struf härn wi Angst un Schreck, et fönk en Geist von'n vergrastten Heesen hin. An kann us nao en entgeen, oder hüden wi jemand gaohn, dann leipen wi heechpend bis an de Riendaoer un dachten, et fönk us noch en paden.“

Man zerrte ihn auf den Wall des Hohlweges. Ein alter Bauer, der Mittel mit dem jungen Blut hatte, trat für ihn ein und sagte zu den Männern: „Laßt' doch lässen. He is ja noch so jung. V'licht heft he noch nids Slächts daon. He is v'licht verfährt.“

„Mawat“, raip een trügge, „laot' Ei in de Panne, dann künnt de den Ruten ut“ und versetzte mit einer Art dem jungen Reitersnecht den tödlichen Schlag.

Hier auf dem „Himmelsen“ sollen die Leichen der heiligen Blinder verbrannt sein. Und er fuhr fort: „Aes Rinner würd et us immer grüßel, wenn wi awens, wenn et an to dunkeln fönk, noch öwer dat Himmelsen muosen. Wör jeden Struf härn wi Angst un Schreck, et fönk en Geist von'n vergrastten Heesen hin. An kann us nao en entgeen, oder hüden wi jemand gaohn, dann leipen wi heechpend bis an de Riendaoer un dachten, et fönk us noch en paden.“

Man zerrte ihn auf den Wall des Hohlweges. Ein alter Bauer, der Mittel mit dem jungen Blut hatte, trat für ihn ein und sagte zu den Männern: „Laßt' doch lässen. He is ja noch so jung. V'licht heft he noch nids Slächts daon. He is v'licht verfährt.“

„Mawat“, raip een trügge, „laot' Ei in de Panne, dann künnt de den Ruten ut“ und versetzte mit einer Art dem jungen Reitersnecht den tödlichen Schlag.

Hier auf dem „Himmelsen“ sollen die Leichen der heiligen Blinder verbrannt sein. Und er fuhr fort: „Aes Rinner würd et us immer grüßel, wenn wi awens, wenn et an to dunkeln fönk, noch öwer dat Himmelsen muosen. Wör jeden Struf härn wi Angst un Schreck, et fönk en Geist von'n vergrastten Heesen hin. An kann us nao en entgeen, oder hüden wi jemand gaohn, dann leipen wi heechpend bis an de Riendaoer un dachten, et fönk us noch en paden.“

Man zerrte ihn auf den Wall des Hohlweges. Ein alter Bauer, der Mittel mit dem jungen Blut hatte, trat für ihn ein und sagte zu den Männern: „Laßt' doch lässen. He is ja noch so jung. V'licht heft he noch nids Slächts daon. He is v'licht verfährt.“

Man zerrte ihn auf den Wall des Hohlweges. Ein alter Bauer, der Mittel mit dem jungen Blut hatte, trat für ihn ein und sagte zu den Männern: „Laßt' doch lässen. He is ja noch so jung. V'licht heft he noch nids Slächts daon. He is v'licht verfährt.“

„Mawat“, raip een trügge, „laot' Ei in de Panne, dann künnt de den Ruten ut“ und versetzte mit einer Art dem jungen Reitersnecht den tödlichen Schlag.

Hier auf dem „Himmelsen“ sollen die Leichen der heiligen Blinder verbrannt sein. Und er fuhr fort: „Aes Rinner würd et us immer grüßel, wenn wi awens, wenn et an to dunkeln fönk, noch öwer dat Himmelsen muosen. Wör jeden Struf härn wi Angst un Schreck, et fönk en Geist von'n vergrastten Heesen hin. An kann us nao en entgeen, oder hüden wi jemand gaohn, dann leipen wi heechpend bis an de Riendaoer un dachten, et fönk us noch en paden.“

Man zerrte ihn auf den Wall des Hohlweges. Ein alter Bauer, der Mittel mit dem jungen Blut hatte, trat für ihn ein und sagte zu den Männern: „Laßt' doch lässen. He is ja noch so jung. V'licht heft he noch nids Slächts daon. He is v'licht verfährt.“

„Mawat“, raip een trügge, „laot' Ei in de Panne, dann künnt de den Ruten ut“ und versetzte mit einer Art dem jungen Reitersnecht den tödlichen Schlag.

Hier auf dem „Himmelsen“ sollen die Leichen der heiligen Blinder verbrannt sein. Und er fuhr fort: „Aes Rinner würd et us immer grüßel, wenn wi awens, wenn et an to dunkeln fönk, noch öwer dat Himmelsen muosen. Wör jeden Struf härn wi Angst un Schreck, et fönk en Geist von'n vergrastten Heesen hin. An kann us nao en entgeen, oder hüden wi jemand gaohn, dann leipen wi heechpend bis an de Riendaoer un dachten, et fönk us noch en paden.“

Man zerrte ihn auf den Wall des Hohlweges. Ein alter Bauer, der Mittel mit dem jungen Blut hatte, trat für ihn ein und sagte zu den Männern: „Laßt' doch lässen. He is ja noch so jung. V'licht heft he noch nids Slächts daon. He is v'licht verfährt.“

„Mawat“, raip een trügge, „laot' Ei in de Panne, dann künnt de den Ruten ut“ und versetzte mit einer Art dem jungen Reitersnecht den tödlichen Schlag.

Hier auf dem „Himmelsen“ sollen die Leichen der heiligen Blinder verbrannt sein. Und er fuhr fort: „Aes Rinner würd et us immer grüßel, wenn wi awens, wenn et an to dunkeln fönk, noch öwer dat Himmelsen muosen. Wör jeden Struf härn wi Angst un Schreck, et fönk en Geist von'n vergrastten Heesen hin. An kann us nao en entgeen, oder hüden wi jemand gaohn, dann leipen wi heechpend bis an de Riendaoer un dachten, et fönk us noch en paden.“

Man zerrte ihn auf den Wall des Hohlweges. Ein alter Bauer, der Mittel mit dem jungen Blut hatte, trat für ihn ein und sagte zu den Männern: „Laßt' doch lässen. He is ja noch so jung. V'licht heft he noch nids Slächts daon. He is v'licht verfährt.“

„Mawat“, raip een trügge, „laot' Ei in de Panne, dann künnt de den Ruten ut“ und versetzte mit einer Art dem jungen Reitersnecht den tödlichen Schlag.

Hier auf dem „Himmelsen“ sollen die Leichen der heiligen Blinder verbrannt sein. Und er fuhr fort: „Aes Rinner würd et us immer grüßel, wenn wi awens, wenn et an to dunkeln fönk, noch öwer dat Himmelsen muosen. Wör jeden Struf härn wi Angst un Schreck, et fönk en Geist von'n vergrastten Heesen hin. An kann us nao en entgeen, oder hüden wi jemand gaohn, dann leipen wi heechpend bis an de Riendaoer un dachten, et fönk us noch en paden.“

Man zerrte ihn auf den Wall des Hohlweges. Ein alter Bauer, der Mittel mit dem jungen Blut hatte, trat für ihn ein und sagte zu den Männern: „Laßt' doch lässen. He is ja noch so jung. V'licht heft he noch nids Slächts daon. He is v'licht verfährt.“

„Mawat“, raip een trügge, „laot' Ei in de Panne, dann künnt de den Ruten ut“ und versetzte mit einer Art dem jungen Reitersnecht den tödlichen Schlag.

Hier auf dem „Himmelsen“ sollen die Leichen der heiligen Blinder verbrannt sein. Und er fuhr fort: „Aes Rinner würd et us immer grüßel, wenn wi awens, wenn et an to dunkeln fönk, noch öwer dat Himmelsen muosen. Wör jeden Struf härn wi Angst un Schreck, et fönk en Geist von'n vergrastten Heesen hin. An kann us nao en entgeen, oder hüden wi jemand gaohn, dann leipen wi heechpend bis an de Riendaoer un dachten, et fönk us noch en paden.“

Man zerrte ihn auf den Wall des Hohlweges. Ein alter Bauer, der Mittel mit dem jungen Blut hatte, trat für ihn ein und sagte zu den Männern: „Laßt' doch lässen. He is ja noch so jung. V'licht heft he noch nids Slächts daon. He is v'licht verfährt.“

„Mawat“, raip een trügge, „laot' Ei in de Panne, dann künnt de den Ruten ut“ und versetzte mit einer Art dem jungen Reitersnecht den tödlichen Schlag.

Hier auf dem „Himmelsen“ sollen die Leichen der heiligen Blinder verbrannt sein. Und er fuhr fort: „Aes Rinner würd et us immer grüßel, wenn wi awens, wenn et an to dunkeln fönk, noch öwer dat Himmelsen muosen. Wör jeden Struf härn wi Angst un Schreck, et fönk en Geist von'n vergrastten Heesen hin. An kann us nao en entgeen, oder hüden wi jemand gaohn, dann leipen wi heechpend bis an de Riendaoer un dachten, et fönk us noch en paden.“

Man zerrte ihn auf den Wall des Hohlweges. Ein alter Bauer, der Mittel mit dem jungen Blut hatte, trat für ihn ein und sagte zu den Männern: „Laßt' doch lässen. He is ja noch so jung. V'licht heft he noch nids Slächts daon. He is v'licht verfährt.“

„Mawat“, raip een trügge, „laot' Ei in de Panne, dann künnt de den Ruten ut“ und versetzte mit einer Art dem jungen Reitersnecht den tödlichen Schlag.

Hier auf dem „Himmelsen“ sollen die Leichen der heiligen Blinder verbrannt sein. Und er fuhr fort: „Aes Rinner würd et us immer grüßel, wenn wi awens, wenn et an to dunkeln fönk, noch öwer dat Himmelsen muosen. Wör jeden Struf härn wi Angst un Schreck, et fönk en Geist von'n vergrastten Heesen hin. An kann us nao en entgeen, oder hüden wi jemand gaohn, dann leipen wi heechpend bis an de Riendaoer un dachten, et fönk us noch en paden.“

Man zerrte ihn auf den Wall des Hohlweges. Ein alter Bauer, der Mittel mit dem jungen Blut hatte, trat für ihn ein und sagte zu den Männern: „Laßt' doch lässen. He is ja noch so jung. V'licht heft he noch nids Slächts daon. He is v'licht verfährt.“

„Mawat“, raip een trügge, „laot' Ei in de Panne, dann künnt de den Ruten ut“ und versetzte mit einer Art dem jungen Reitersnecht den tödlichen Schlag.

Hier auf dem „Himmelsen“ sollen die Leichen der heiligen Blinder verbrannt sein. Und er fuhr fort: „Aes Rinner würd et us immer grüßel, wenn wi awens, wenn et an to dunkeln fönk, noch öwer dat Himmelsen muosen. Wör jeden Struf härn wi Angst un Schreck, et fönk en Geist von'n vergrastten Heesen hin. An kann us nao en entgeen, oder hüden wi jemand gaohn, dann leipen wi heechpend bis an de Riendaoer un dachten, et fönk us noch en paden.“

Man zerrte ihn auf den Wall des Hohlweges. Ein alter Bauer, der Mittel mit dem jungen Blut hatte, trat für ihn ein und sagte zu den Männern: „Laßt' doch lässen. He is ja noch so jung. V'licht heft he noch nids Slächts daon. He is v'licht verfährt.“

„Mawat“, raip een trügge, „laot' Ei in de Panne, dann künnt de den Ruten ut“ und versetzte mit einer Art dem jungen Reitersnecht den tödlichen Schlag.

Hier auf dem „Himmelsen“ sollen die Leichen der heiligen Blinder verbrannt sein. Und er fuhr fort: „Aes Rinner würd et us immer grüßel, wenn wi awens, wenn et an to dunkeln fönk, noch öwer dat Himmelsen muosen. Wör jeden Struf härn wi Angst un Schreck, et fönk en Geist von'n vergrastten Heesen hin. An kann us nao en entgeen, oder hüden wi jemand gaohn, dann leipen wi heechpend bis an de Riendaoer un dachten, et fönk us noch en paden.“

Man zerrte ihn auf den Wall des Hohlweges. Ein alter Bauer, der Mittel mit dem jungen Blut hatte, trat für ihn ein und sagte zu den Männern: „Laßt' doch lässen. He is ja noch so jung. V'licht heft he noch nids Slächts daon. He is v'licht verfährt.“

„Mawat“, raip een trügge, „laot' Ei in de Panne, dann künnt de den Ruten ut“ und versetzte mit einer Art dem jungen Reitersnecht den tödlichen Schlag.

Hier auf dem „Himmelsen“ sollen die Leichen der heiligen Blinder verbrannt sein. Und er fuhr fort: „Aes Rinner würd et us immer grüßel, wenn wi awens, wenn et an to dunkeln fönk, noch öwer dat Himmelsen muosen. Wör jeden Struf härn wi Angst un Schreck, et fönk en Geist von'n vergrastten Heesen hin. An kann us nao en entgeen, oder hüden wi jemand gaohn, dann leipen wi heechpend bis an de Riendaoer un dachten, et fönk us noch en paden.“

Man zerrte ihn auf den Wall des Hohlweges. Ein alter Bauer, der Mittel mit dem jungen Blut hatte, trat für ihn ein und sagte zu den Männern: „Laßt' doch lässen. He is ja noch so jung. V'licht heft he noch nids Slächts daon. He is v'licht verfährt.“

„Mawat“, raip een trügge, „laot' Ei in de Panne, dann künnt de den Ruten ut“ und versetzte mit einer Art dem jungen Reitersnecht den tödlichen Schlag.

Hier auf dem „Himmelsen“ sollen die Leichen der heiligen Blinder verbrannt sein. Und er fuhr fort: „Aes Rinner würd et us immer grüßel, wenn wi awens, wenn et an to dunkeln fönk, noch öwer dat Himmelsen muosen. Wör jeden Struf härn wi Angst un Schreck, et fönk en Geist von'n vergrastten Heesen hin. An kann us nao en entgeen, oder hüden wi jemand gaohn, dann leipen wi heechpend bis an de Riendaoer un dachten, et fönk us noch en paden.“

Man zerrte ihn auf den Wall des Hohlweges. Ein alter Bauer, der Mittel mit dem jungen Blut hatte, trat für ihn ein und sagte zu den Männern: „Laßt' doch lässen. He is ja noch so jung. V'licht heft he noch nids Slächts daon. He is v'licht verfährt.“

„Mawat“, raip een trügge, „laot' Ei in de Panne, dann künnt de den Ruten ut“ und versetzte mit einer Art dem jungen Reitersnecht den tödlichen Schlag.

Hier auf dem „Himmelsen“ sollen die Leichen der heiligen Blinder verbrannt sein. Und er fuhr fort: „Aes Rinner würd et us immer grüßel, wenn wi awens, wenn et an to dunkeln fönk, noch öwer dat Himmelsen muosen. Wör jeden Struf härn wi Angst un Schreck, et fönk en Geist von'n vergrastten Heesen hin. An kann us nao en entgeen, oder hüden wi jemand gaohn, dann leipen wi heechpend bis an de Riendaoer un dachten, et fönk us noch en paden.“

Man zerrte ihn auf den Wall des Hohlweges. Ein alter Bauer, der Mittel mit dem jungen Blut hatte, trat für ihn ein und sagte zu den Männern: „Laßt' doch lässen. He is ja noch so jung. V'licht heft he noch nids Slächts daon. He is v'licht verfährt.“

„Mawat“, raip een trügge, „laot' Ei in de Panne, dann künnt de den Ruten ut“ und versetzte mit einer Art dem jungen Reitersnecht den tödlichen Schlag.

Hier auf dem „Himmelsen“ sollen die Leichen der heiligen Blinder verbrannt sein. Und er fuhr fort: „Aes Rinner würd et us immer grüßel, wenn wi awens, wenn et an to dunkeln fönk, noch öwer dat Himmelsen muosen. Wör jeden Struf härn wi Angst un Schreck, et fönk en Geist von'n vergrastten Heesen hin. An kann us nao en entgeen, oder hüden wi jemand gaohn, dann leipen wi heechpend bis an de Riendaoer un dachten, et fönk us noch en paden.“

Man zerrte ihn auf den Wall des Hohlweges. Ein alter Bauer, der Mittel mit dem jungen Blut hatte, trat für ihn ein und sagte zu den Männern: „Laßt' doch lässen. He is ja noch so jung. V'licht heft he noch nids Slächts daon. He is v'licht verfährt.“

„Mawat“, raip een trügge, „laot' Ei in de Panne, dann künnt de den Ruten ut“ und versetzte mit einer Art dem jungen Reitersnecht den tödlichen Schlag.

Hier auf dem „Himmelsen“ sollen die Leichen der heiligen Blinder verbrannt sein. Und er fuhr fort: „Aes Rinner würd et us immer grüßel, wenn wi awens, wenn et an to dunkeln fönk, noch öwer dat Himmelsen muosen. Wör jeden Struf härn wi Angst un Schreck, et fönk en Geist von'n vergrastten Heesen hin. An kann us nao en entgeen, oder hüden wi jemand gaohn, dann leipen wi heechpend bis an de Riendaoer un dachten, et fönk us noch en paden.“

Man zerrte ihn auf den Wall des Hohlweges. Ein alter Bauer, der Mittel mit dem jungen Blut hatte, trat für ihn ein und sagte zu den Männern: „Laßt' doch lässen. He is ja noch so jung. V'licht heft he noch nids Slächts daon. He is v'licht verfährt.“

„Mawat“, raip een trügge, „laot' Ei in de Panne, dann künnt de den Ruten ut“ und versetzte mit einer Art dem jungen Reitersnecht den tödlichen Schlag.

Hier auf dem „Himmelsen“ sollen die Leichen der heiligen Blinder verbrannt sein. Und er fuhr fort: „Aes Rinner würd et us immer grüßel, wenn wi awens, wenn et an to dunkeln fönk, noch öwer dat Himmelsen muosen. Wör jeden Struf härn wi Angst un Schreck, et fönk en Geist von'n vergrastten Heesen hin. An kann us nao en entgeen, oder hüden wi jemand gaohn, dann leipen wi heechpend bis an de Riendaoer un dachten, et fönk us noch en paden.“

Man zerrte ihn auf den Wall des Hohlweges. Ein alter Bauer, der Mittel mit dem jungen Blut hatte, trat für ihn ein und sagte zu den Männern: „Laßt' doch lässen. He is ja noch so jung. V'licht heft he noch nids Slächts daon. He is v'licht verfährt.“

„Mawat“, raip een trügge, „laot' Ei in de Panne, dann künnt de den Ruten ut“ und versetzte mit einer Art dem jungen Reitersnecht den tödlichen Schlag.

Hier auf dem „Himmelsen“ sollen die Leichen der heiligen Blinder verbrannt sein. Und er fuhr fort: „Aes Rinner würd et us immer grüßel, wenn wi awens, wenn et an to dunkeln fönk, noch öwer dat Himmelsen muosen. Wör jeden Struf härn wi Angst un Schreck, et fönk en Geist von'n vergrastten Heesen hin. An kann us nao en entgeen, oder hüden wi jemand gaohn, dann leipen wi heechpend bis an de Riendaoer un dachten, et fönk us noch en paden.“

Man zerrte ihn auf den Wall des Hohlweges. Ein alter Bauer, der Mittel mit dem jungen Blut hatte, trat für ihn ein und sagte zu den Männern: „Laßt' doch lässen. He is ja noch so jung. V'licht heft he noch nids Slächts daon. He is v'licht verfährt.“

„Mawat“, raip een trügge, „laot' Ei in de Panne, dann künnt de den Ruten ut“ und versetzte mit einer Art dem jungen Reitersnecht den tödlichen Schlag.

Hier auf dem „Himmelsen“ sollen die Leichen der heiligen Blinder verbrannt sein. Und er fuhr fort: „Aes Rinner würd et us immer grüßel, wenn wi awens, wenn et an to dunkeln fönk, noch öwer dat Himmelsen muosen. Wör jeden Struf härn wi Angst un Schreck, et fönk en Geist von'n vergrastten Heesen hin. An kann us nao en entgeen, oder hüden wi jemand gaohn, dann leipen wi heechpend bis an de Riendaoer un dachten, et fönk us noch en paden.“

Man zerrte ihn auf den Wall des Hohlweges. Ein alter Bauer, der Mittel mit dem jungen Blut hatte, trat für ihn ein und sagte zu den Männern: „Laßt' doch lässen. He is ja noch so jung. V'licht heft he noch nids Slächts daon. He is v'licht verfährt.“

„Mawat“, raip een trügge, „laot' Ei in de Panne, dann künnt de den Ruten ut“ und versetzte mit einer Art dem jungen Reitersnecht den tödlichen Schlag.

Hier auf dem „Himmelsen“ sollen die Leichen der heiligen Blinder verbrannt sein. Und er fuhr fort: „Aes Rinner würd et us immer grüßel, wenn wi awens, wenn et an to dunkeln fönk, noch öwer dat Himmelsen muosen. Wör jeden Struf härn wi Angst un Schreck, et fönk en Geist von'n vergrastten Heesen hin. An kann us nao en entgeen, oder hüden wi jemand gaohn, dann leipen wi heechpend bis an de Riendaoer un dachten, et fönk us noch en paden.“

Man zerrte ihn auf den Wall des Hohlweges. Ein alter Bauer, der Mittel mit dem jungen Blut hatte, trat für ihn ein und sagte zu den Männern: „Laßt' doch lässen. He is ja noch so jung. V'licht heft he noch nids Slächts daon. He is v'licht verfährt.“

„Mawat“, raip een trügge, „laot' Ei in de Panne, dann künnt de den Ruten ut“ und versetzte mit einer Art dem jungen Reitersnecht den tödlichen Schlag.

Hier auf dem „Himmelsen“ sollen die Leichen der heiligen Blinder verbrannt sein. Und er fuhr fort: „Aes Rinner würd et us immer grüßel, wenn wi awens, wenn et an to dunkeln fönk, noch öwer dat Himmelsen muosen. Wör jeden Struf härn wi Angst un Schreck, et fönk en Geist von'n vergrastten Heesen hin. An kann us nao en entgeen, oder hüden wi jemand gaohn, dann leipen wi heechpend bis an de Riendaoer un dachten, et fönk us noch en paden.“

Wer will Reichsarbeitsdienstführerin werden?

Jedes befähigte deutsche Mädchen kann sich bewerben

Der Führer hat mit dem Reichsarbeitsdienst, das auch die weibliche Jugend erfasst, den Reichsarbeitsdienstführerinnen eine hohe politische Aufgabe übertragen. Genau wie der Offizier der Wehrmacht und der Reichsarbeitsdienstführer tragen sie als politische Erzieher der gesamten deutschen Jugend entscheidend für die Sicherung der Zukunft unseres Volkes bei. Es wird darum einmal für alle befähigten Mädchen die höchste Ehre sein, einige Jahre ihres Lebens als Reichsarbeitsdienstführerin im Dienste der Nation gestanden zu haben.

Die Möglichkeit diesen Beruf ausüben zu können, steht jedem deutschen Mädchen offen, sofern es eine klare nationalsozialistische Gesinnung, eine vorbildliche charakterliche Haltung und Fähigkeiten für erzieherische Arbeit hat. Mädchen im Alter von 17 bis 20 Jahren durchlaufen die im Reichsarbeitsdienst durchgeführte Ausbildung, nach deren Beendigung sie eine abgeschlossene Berufsausbildung haben.

Vorausgesetzt ist die abgeschlossene Schulbildung zur Beförderung zur Mädchenoberführerin die mittlere Reife — und eine haus- und landwirtschaftliche Ausbildung. Diese kann durch den Besuch jeder staatlich anerkannten Haushaltungsschule, die Landfrauenschule und das hauswirtschaftliche

Abitur nachgewiesen werden. Im gegebenen Fall kann die MA während ihrer Dienstzeit für die Ausbildung beurlaubt werden.

Führeranwärterinnen, die das 20. Lebensjahr vollendet haben und den Nachweis einer abgeschlossenen Berufsausbildung erbringen, werden als Probeendienstführerinnen im Diensttrakt einer Jungführerin, Mädchenoberführerin oder Mädchenführerin mit Gehalt eingeleitet. Ihre Ausbildung ist verkürzt, der ProbeDienst dauert mindestens 6 Monate.

MA im Alter von 25—35 Jahren mit einer abgeschlossenen pädagogischen Ausbildung wie der der Kindergärtnerin und Hortnerin, Jugendleiterin, Volkspflegerin und der Lehrerin (mit den verlässlichen Zweigen) werden im Diensttrakt der Mädchenoberführerin eingeleitet. Die ProbeDienstzeit beträgt mindestens 5 Monate. Folgende Arbeitsgebiete stehen den Reichsarbeitsdienstführerinnen nach ihren Fähigkeiten offen:

Bewaltungsführung und hauswirtschaftliche Erziehung in den Lagern, die Tätigkeit als Lagerführerin. Später der Aufstieg als Sachbearbeiterinnen für Dienst und Organisation an den Gruppen und Bezirken, Lagergruppenführerin, Schulleiterin, Bezirksführerin, Amtsleiterin in der Reichsleitung. Ferner als Sachbearbeiterin oder

Lehrkraft für hauswirtschaftliche Erziehung, Lebenserziehung, Unterricht und Feiertagabend an den Lagergruppen, Bezirken, Reichsleitung und Schulen, sowie für das Reichsweib (Ausbildung der Volkspflegerin), Gesundheitsdienststellen (abgeschlossene medizinische Ausbildung) und das Presse- und Propagandawesen an den Bezirken und der Reichsleitung. Ein weiteres Arbeitsgebiet ist das der Sachbearbeiterin am Meldeamt und Hauptmeldeamt.

Für die Ausbildung innerhalb des RAD w. d. entstehen keine Kosten. Neben freier Verpflegung, Bekleidung, Unterkunft und Heilfürsorge erhält die MA ein tägliches Taschengeld in Höhe von 0,20 RM. als Arbeitsmaiden, 0,40 RM. als Kameradschaftsälteste, 0,80 RM. als Jungführerin. Die Beförderung der MA-Führerin ist durch die Beförderung des RAD w. d. geregelt.

Viele Anfragen über den Beruf der Reichsarbeitsdienstführerin veranlassen darauf hinzuweisen, daß die Bezirksleitung in Dortmund, Hiltropswall 35, jederzeit zur Auskunft bereit ist.

Aus Nah und Fern

75. Geburtstag

Elbergen. Bauer Heinrich Berning von hier konnte dieser Tage sein 75. Wiegenfest feiern. Der Jubilar erfreut sich noch guter geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Er verrichtet noch gern täglich in Haus und Hof vorkommende Arbeiten. Wir schließen uns den zahlreichen Geburtstagsgratulanten an und wünschen ihm noch viele Jahre in derselben Gesundheit und Zufriedenheit.

Großes nächtliches Schadenfeuer

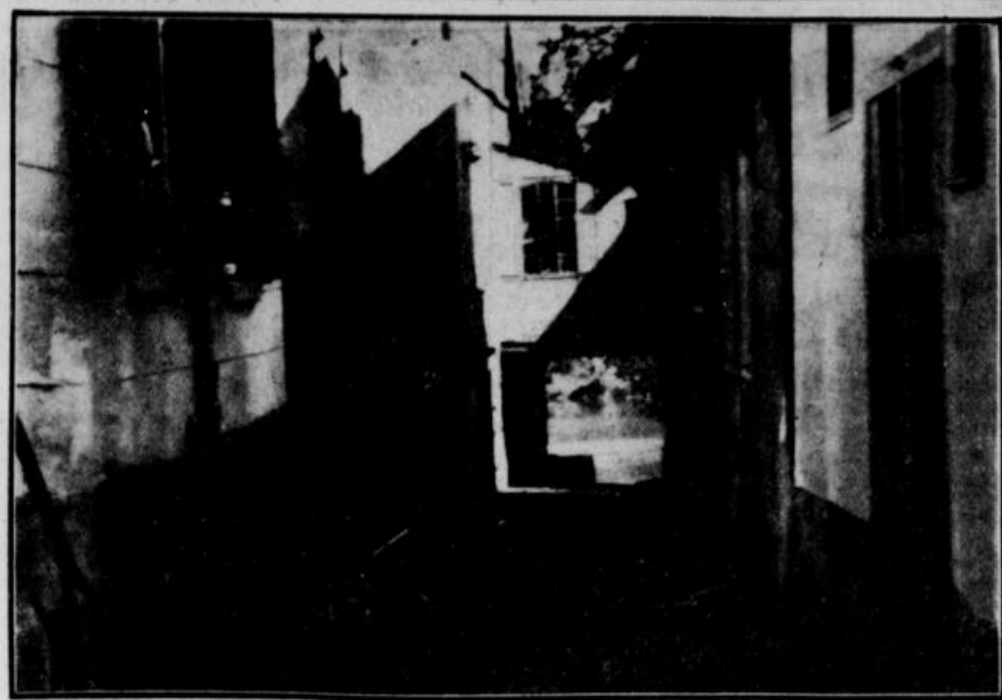
Mettingen-Nede. In der Nacht zum Mittwoch, gegen 4 Uhr, wurde unsere freiwillige Feuerwehr alarmiert. Es brannte im Wirtschafts- und Baderiebetrieb Sültemeyer. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache war im Baderiegebäude ein Brand ausgebrochen, der mit großer Schnelligkeit um sich griff. Trotz des tatkräftigen Eingreifens der Feuerwehr konnte der Brand im zweistöckigen Baderiegebäude nicht gelöscht werden, so daß dieses völlig ausbrannte. Die Baderieeinrichtung fiel dem verderbenden Element zum Opfer. Das Feuer fand an den Möbeln und Getreidevorräten, die auf dem Boden lagerten — bekanntlich wird in dem Grundstück auch eine Schrottmühle betrieben — reiche Nahrung. Insofern es sich noch auf das benachbarte Wohngebäude ausbreitete. Beim Wohnhaus brannte das Dach völlig nieder und auch die ausgebauten Dachzimmer brannten aus. Die unteren Zimmer aus denen alles Mobiliar gerettet werden konnte, erlitten nur Walschaden. Die Ursache wird noch untersucht. Es besteht die Möglichkeit, daß eine defekte Schalttafel die Schuld trägt.

Es heirateten:

Hermann Janßen, Engenträße 9, und Maria Könes, Raderbroich 15. — Wilhelm Heinrich August Tegeter, Brückenstraße 13, das 2. Kind; — dem Bernhard Heinrich Kauling-freud, Wihofstraße 9, das 2. Kind; — dem Friedrich Höning, Rodderdamm 127, das 8. Kind.

Es starben:

Franz Hermann Bedemann, Königsheide 77, im Alter von 72 Jahren. — Wilhelm Gerda Schröder, Ibbenbüren. In der Südfeldstraße 62, im Alter von 1 1/2 Jahren. — Friedrich Gerhard Schlagebusch, Ibbenbürenstraße 10, im Alter von 16 Jahren.



Hinter den Kulissen der Altstadt
Blick in die zwischen Ems und der Straße „Im Coesfeld“ gelegene Emsgrasse

Foto: Wehmeier

Anerkennung für unsere Sportmädels

Die Jungmädels der BDM-Gruppe 1-205 auf den Reichsjugendmeisterlchaften in Breslau

Wie alljährlich, so führte auch in diesem Jahre, trotz des Krieges, die Hitlerjugend ihren Reichsjugendmeisterlchaften durch. An diesem Wettbewerb nahmen alle Angehörigen der HJ teil. Die Jungmädels haben einen Dreikampf zu machen: bestehend aus einem 60-Meter-Lauf, Weitsprung und Weitsprung mit einem 80-Gramm-Schlagball. Bei diesen Kämpfen kommt es nicht so sehr auf den Erfolg des einzelnen, sondern vielmehr auf die Leistung der ganzen Einheit an. Die Schacht 2 (eine Einheit von 11 Mädels) der BDM-Gruppe 1-205 wurde mit 2890 Punkten die beste des Standortes Rheine. Nun galt es den Untergruppenmeister zu machen. Es gelang den Jungmädels auch. Wie waren sie überrascht, als die freudige Nachricht kam, daß sie mit der Untergruppenmeisterlchaft gleichzeitig die beste Schacht des Oberlandes Westfalen geworden waren und zu den Reichsjugendmeisterlchaften nach Breslau kamen. Was es doch das erste Mal, daß Rheine eine Vertretung zum Reichsjugendmeisterlchaften schicken konnte. Trotz großer Konkurrenz belegten unsere Mädels den 6. Platz. Was das bedeutet, kann man erst erkennen, wenn man sich vorstellt, daß sich in Breslau die besten Jugendportler und Sportlerinnen des ganzen

Reiches trafen. Zudem wurde das Jungmädels Marga Golebruch im Dreikampf die Reichsbeste. Auf Grund dieses schönen Erfolges empfing der Bürgermeister die Siegerinnen im Sitzungssaal des Rathauses. Zu diesem Empfang hatten sich auch die Ortsgruppenleiter der NSDAP eingefunden. Der Bürgermeister sprach in sehr netter Weise den Mädels seine Anerkennung aus. Er betonte aber, daß sie nun nicht ruhen dürfen, sondern bestrebt sein müssen, von Jahr zu Jahr die Leistungen zu steigern. Ortsgruppenleiter Janßen gab dann im Namen der Partei seinen Freude über den Erfolg Ausdruck. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Jungmädels noch oft die Stadt Rheine würdig vertreten möchten. Der Bürgermeister überreichte dann jedem Mädels das Buch: „Adolf Hitler an seine Jugend“. Die Leistung der Reichsbesten Marga Golebruch wurde besonders anerkannt, indem sie außerdem das Buch: „Der Gau Westfalen-Nord in Wort und Bild“ erhielt.

Mit dem Gruß an den Führer fand die schlichte Siegerehrung ihren Abschluß.

Verantwortlicher Schriftleiter für den heimatlischen Text- u. Bildteil: Eduard Wenzel-Rheine.



Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

der Kriegsfreiwillige

Matrose Adolf Sandkötter

im jugendlichen Alter von 19 Jahren den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland erlitt.

In tiefem Schmerz:

Familie Bernhard Sandkötter

Rheine, den 11. Oktober 1940

Mefumerstraße 14

Das Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 15. Oktober 1940, morgens 8 1/2 Uhr in der St. Dionysius-Pfarrkirche.



Nach Gottes heil. Willen entschlief heute morgen 5 Uhr, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Stellwerksmeister i. R. Gerhard Gude

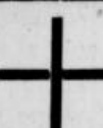
Er starb unerwartet für uns infolge eines Schlaganfalles nach einem christlich-frommen, arbeitsreichen Leben, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche im Alter von 79 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Angehörigen.

Gellendorf-Rheine, Rodde, Salzbergen, Mesum, den 12. Oktober 1940

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 15. Oktober, morgens 8 Uhr vom Sterbehause (Gellendorf 6), 8.30 Uhr von der Herz-Jesu-Pfarrkirche aus; anschließend das feierliche Seelenamt.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.



Das Jahres-Seelenamt für Frau Auguste Buchholz

findet statt am Dienstag, dem 15. Oktober 1940, morgens 8 Uhr in der St. Dionysius-Pfarrkirche.

Trauer-Druckflächen Hofert H. & J. Altmeyen

Suche sof. od. spät. selbständiges tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus. Näheres Geschäftsstelle.

Suche eine saubere, ehrliche

Waschfrau

für 2 mal im Monat. Näheres Geschäftsstelle.

Tüchtige

Hausschneiderin

ge sucht. Sucht. unter Nr. 1290 an die Geschäftsstelle.

Suche für meinen Sohn (15 J.)

kaufm. Lehrstelle

in Rheine oder Umgebung. Kenntnisse in Steno und Maschinenschreiben und mit guter Schulbildung. — Angeb. unter Nr. 1279 an die Geschäftsstelle.

Lauffunge

für nachmittags gesucht. Gärtneret Thiemann, Salzbergenerstraße 18.

Zurück

Dentist Th. Repsdinski

Wiederaufnahme der Praxis am 15. 10. 40

Zum 15. Oktober oder 1. Nov. eine tüchtige

Bürohilfskraft

evtl. auch für halbtägige Beschäftigung gesucht. Vergütung nach der TDV.

Der Leiter der Innungs-Frankenkasse für den Bezirk der Kreishandwerkerschaft Steinfurt.

Bekanntmachung

Lebensmittelfestenausgabe

Die Ausgabe der Lebensmittelfestenausgabe (gültig vom 21. 10. bis 17. 11. 1940) für den Stadtbezirk Rheine erfolgt am Dienstag, dem 15. Oktober und Mittwoch, dem 16. Oktober 1940 wie folgt:

Rheine rechts der Ems:

Für die Bewohner des Stadtteils links der Ibbenbürenerstraße Ausgabe: Wirtschaft Bräuer (Benninghaus), Ibbenbürenerstraße. Für die Bewohner des Stadtteils rechts der Ibbenbürenerstraße Ausgabe: Ibbenbürenerstraße Nr. 26 (früher Hill).

Rheine links der Ems:

Für die Bewohner des Stadtteils zwischen Ems und Bahnstraße Ausgabe: Emsen Ausgabe: Emsen Nr. 9.

Rheine links der Ems:

Für die Bewohner des Stadtteils hinter der Bahnstraße Ausgabe: Emsen Ausgabe: Emsen Nr. 9.

Die Ausgabe erfolgt am Dienstag, dem 15. Oktober von 9—12,30 Uhr und von 15— bis 18,00 Uhr; am Mittwoch, dem 16. Oktober 1940 von 9 bis 12 Uhr.

Die Marken können nur von Personen über 18 Jahren in Empfang genommen werden. Diese müssen in der Lage sein, genaue Angaben über die bezugsberechtigten Personen zu machen und zwar unter Vorlage eines Ausweises, wie Familien Stammbuch usw.

Unrichtige Angaben werden strafrechtlich verfolgt.

Selbstversorger und Teilselbstversorger dürfen nur die ihnen zustehenden Lebensmittelfestenausgaben in Empfang nehmen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die angelegten Termine unbedingt einzuhalten sind, andernfalls damit zu rechnen ist, daß die Nachzügler nicht frühzeitig in den Besitz der Lebensmittelfestenausgaben gelangen.

Rheine, den 11. Oktober 1940

Der Bürgermeister der Stadt Rheine

Blante.

Ihre Vermählung geben bekannt

August Knips

Unteroffizier

Maria Knips

geb. Linge

Rheine-Hauenhorst, den 12. Oktober 1940

Theater der Stadt Rheine

2. Abonnementsvorstellung am Donnerstag, dem 17. Oktober 1940 pünktlich um 19,00 Uhr

„Des Meeres und der Liebe Wellen“ Schauspiel

v. Grillparzer.

Die Theaterbesucher mögen ihre Plätze rechtzeitig einnehmen, damit die Vorstellung pünktlich um 19,00 Uhr beginnen kann.

Versteigerungen

in Lingen am 17. Oktober 1940

46 reichsgekörtete Eber. — Röring am 17. Okt. 1940 um 9 Uhr. Beginn der Versteigerung um 10 Uhr.

in Osnabrück am 18. Okt. 1940

45 reichsgekörtete Eber und 4 gedeckte Jungsau. — Röring am 17. Okt. 1940 um 16 Uhr. Beginn der Versteigerung am 18. Oktober 1940 um 9 Uhr.

Kataloge auf Anforderung kostenlos durch die Geschäftsst. d. Schweinezüchter-Vereinigung Osnabrück-Emsland, Osnabrück, Schillerstraße 6, Fernruf Nr. 3.02.

Jagdhund entlaufen!

braun getigelter Kurzhaar, 1 1/2 Jahre alt. Am Halsband Gravur. Gegen Finderlohn abzugeben.

bei Carl Ludwig Rümpers, Rheine, Münsterstraße 60.

Altsilber

von Altgold - Altsilber - altem vergoldeten Schmuck

zu günstigen Bedingungen

beim Kauf neuer Ware

Abeler

Feinuhrmacher u. Juweliere - Emsstr. 2

C 29 280

Gasheizkörper

zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 1278 an die Geschäftsstelle.

Amungshalber

Badewanne und Badeofen

zu verkaufen.

Wolffstraße 14.

Schlachter, 2 tü.

Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 1268 an die Geschäftsstelle.

Sucht der wirksame Kern der „Labowohl“-Hühneraugen-Pflaster.

Bleedh. (8 Pfaster) 65 Pf., in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:

Dr. Nienkemper, Münsterstraße 4; Schwanen-Drog. W. Protz, Münsterstr. 27 und 1b; Ibbenbürenstr. 27; Dr. G. S. Poststraße.

Lege-Enten

zu verkaufen. St. 5.50 RM.

Barel, Engenträße 45.

6-7 Zimmer-Wohnung

von Beamten zu mieten gesucht.

Angeb. unter Nr. 9104 an die Geschäftsstelle.

Sofort od. später 1 großes od. 2 fl. leere Zimmer

ge sucht. Altstadt oder Nähe Bahnhof. — Angeb. unter Nr. 1222 an die Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer

(groß, sonnig, parterre); ferner große, leere Mansarde zu vermieten. — Angeb. unter Nr. 1222 an die Geschäftsstelle.

Suche zu sofort oder später für meinen Geschäftshaushalt fleiß.

Mädchen.

für 1/2 oder ganze Tage. Näheres Geschäftsstelle.

Familien-Anzeigen

finden bei der hohen Auflage u. weiten Verbreitung der

Westfälischen

Tageszeitung

größte Beachtung

Wirkungsvolle

Druckarbeiten

für Geschäfts- und Privatdrucke und Vereinsliteratur und preiswert

H. & J. Altmeyen

Buchdruckerei und Verlagsanstalt

Rheine i. Westf.

Bahnhofstraße 2

Verlangen Sie unverbindliche

Kostenanschläge u. Vertreterbes.

Schalke spielt in Bielefeld — Hält Röhlinghausen die Spitze?

**Goldbrunner kommt auf
39 Länderspiele**



mit Matzena zubereiteter Speise. Sie geben zu den täglich kleinen Freuden des Kindes.

MAIZENA
fürs Driss Kind

Goldbrunner, der in diesem Jahre ein Alter von 32 Jahren erreicht hat, kommt damit etwas überraschend noch zu einer Fortsetzung seiner Laufbahn als Nationalspieler. Der Mannheimer Gastspieler Schneider der von der Spielvereinigung Fürth, der gegen Ungarn als Mittelflächer vorgehen war, aber wegen einer Verletzung nicht spielen konnte, kann gegen Bulgarien nicht

und Saffee und Baden übriggeblieben, die sich nun am Sonntag im Mannheimer Stadion im Endkampf gegenüberstehen werden. Allgemein wird man den Badenern auch auf eigenem Boden keine allzu großen

Leichtathletikbestleistung 1939/1940

Auf der 1500-Meter-Strasse ist Kaindl (München) im Vorjahre mit 3:50,2 neuen Rekord gelauenen. Kaindl war es in diesem Sommer auf 3:54,6 gebracht, obwohl er an Training fehlen mußte. Lieber 5000 Meter standen im Vorjahre Eberten (München) mit 14:27,2 und Schaumburg (Berlin) mit 14:28,4 auf erster Stelle. In diesem Jahre kamen Spring (Wittenberg) auf 14:35,2 und Eitel (Stuttgart) auf 14:36,0. Spring hat über 5000 Meter mit 30:06,6 sogar eine neue deutsche Bestleistung aufstellen können.

innemannschaft hat, stießen sich die Reichsbahn-Mädel auf ihren schnellen und wurffräftigen Sturm. Die Tagesform dieser Mannschafsteile wird für den Sieg en Ausschlag geben. Das Spiel beginnt um 10 Uhr uf dem Reichsbahnplatz.

Der Deutschmeister auf der Scherenbahn in Münster

Nieder Calanney

zum erstenmal schwere Kämpfe haben, wenn sie sich wieder durchsetzen will. Beginn der Spiele um 9 Uhr.

von in Dunkelwald

Um die Wintermeisterschaft
im Faustball

schaften und der Post-EB eine Mannschaft. Die dritte Mannschaft des TB Friesen, die bei den Sommerspielen die Spitze unangefochten halten konnte, wird diesmal schwerer zu kämpfen haben, wenn sie sich wieder durchsetzen will. Beginn der Spiele um 9 Uhr.

Wieder Galopprennen in Dortmund

1. R. Kurier — Rosenrot — Querschläger; 2. R. Lucia — (Radett) — Thia — Farm; 3. R. Marie Guy — andmann — Natrium; 4. R. Silber — Milite — Erbe; 5. R. Herold — Lee Pluto — Scola D.; 6. R. Mario

Wer turnt gegen Finnland?

Der vierte Länderkampf mit Finnland, der am 10. November in der Berliner Deutschlandhalle vor sich gehen wird, stellt unsere Gerätturner vor die schwerste Aufgabe des Jahres. Von der Kampfstärke der finnischen Turner erhielten wir beim ersten Länderkampf im November 1935 in Helsinki eine klare Vorstellung. Als unsere Riege mit 346,8-344,15 Punkten aufschlug

Wird Lazek Walter Neusel entthronen?

er seine Meisterschaft so teuer wie möglich verkaufen wird, so daß man sich darauf gefaßt machen muß, daß der „Lange“ in diesem Meistersektreffen alles in der Tasche werfen wird, was er einzulegen hat. Jetzt läßt also schon eine Entscheidung durch Niederschlag erzwingen, weil Neufel in einem über die Runden dauernden Kampf kaum zu schlagen sein wird, wenn er gegen seinen Gegner aussteht.

Der Kalkgehalt des Wassers in einem normalgroßen Waschkessel frisst mehr Seife, als es auf eine Seifenkarte gibt. Einige Handvoll Henko - 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge im Kessel verrührt - sichern volle Ausnutzung von Waschpulver und Seife. Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Städt. Bühnen Münster (Westf.)

Sonntag, den 13. Oktober, 14 Uhr

Heiratsgesuche

kleinstes Fräulein, 38 Jahre alt,
st. gesunde Erscheinung, sucht die
Vermögens vorhd.

Dienstag, den 22. Oktober 1940.
in der Wirtschaft Droste, am Bahn
anberaumt worden.

preiswert

Rennen zu Dortmund



Eine 3teilige
Herrentoilette
für Herrensalon,
fast neuwertig, zu
verkaufen.

Münster i. W., Salzstraße 18

Landwirt, 50 J.,
kath., Münsterl.,
sucht zw. Heirat
Lebensgefährtin.

an die Hauptgesch. Münster. Hauptg. Münster. Sa

Rechtsanwalt, suchte
seiner Schwelger
auswärtig, Leh-
ren, 40 Jahre,
th. aus angef.
mil. stammend,
er. n. nasslich.

uptg. Münster. | A. 2716: Chem. pharm. u. toom. 4
I 5444 an die | lotte Berger, Münster i. W.: Die Niede
burg verlegt und die Firma daher

geprüft.

ist der Werbefor
Trunksucht ent-

Wohnmöbel

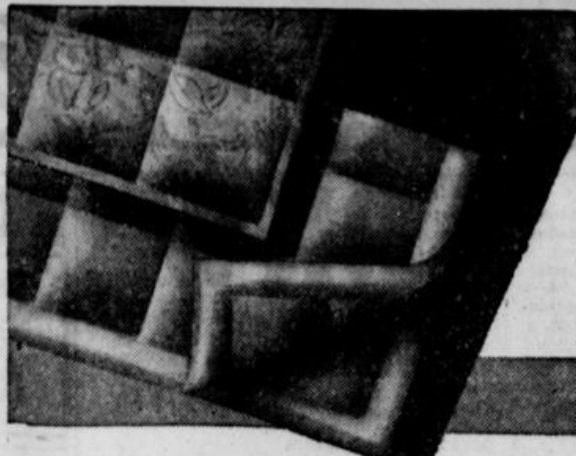
HEINR. BUSCHMANN
— HATRIEW DRUBBELLE —

Familien-Nachrichten

Die Verlobung unserer Kinder
Anny und Heinrich geben
wir bekannt
Franz Gerling und Frau
Maria geb. Ratert
**Bernhard Schulze Nahrung
und Frau**
Theresa geb. Lütke-Schwenhorst
Saerbeck, den 15. Okt. 1940

Meine Verlobung mit Frau-
lein Anny Gerling beehre
ich mich, am Silberhochzeitstag
ihrer Eltern, anzuzeigen
Heinrich Schulze Nahrung
Westbvern, d. 15. Okt. 1940

Das Jahres-Seelenamt
Für meinen lieben, unvergesslichen Mann, den
Bordfunker
Robert Halbritter
findet statt am Dienstag, den 15. Oktober,
8 Uhr, in der St.-Mauritz-Pfarrkirche.
Es ladet herzlich ein
Frau M. Halbritter-Fröhling



**Praktische
und schöne Steppdecken**

finden Sie in reicher Auswahl, von der
guten Wollfüllung bis zur federleichten
Daune. Sie werden es auch hier be-
stätigt finden: man kauft gut in der

Defaka

Münster i.W. • Ludgeristraße 93-109

Wir haben uns verlobt
**Maria Lelmann
Heinz Gausepohl**
Ulitz, in einem Inf.-Regt.
Telgte i. W. Handorf
Vechtrup a. Zt. im Felde
13. Oktober 1940

Wir geben unsere Verlobung bekannt
**Mathilde Siefers
Hermann Polster**
Essen Mesum
13. Oktober 1940

Ihre Vermählung geben bekannt
**Franz Bückmann
Gertrud Bückmann geb. Haring**
Coesfeld i. W. Heek i. W.
Dalmener Straße 27 15. Oktober 1940

Dr. med. Max Reygers
Oberarzt in einem Flieger-Ausbildungs-Regiment
Hadumod Reygers geb. Daego
geben ihre Vermählung bekannt
Prutdorf b. Prien / Chiemsee
15. Oktober 1940

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt
**Franz Nesselrath
Hedwig Nesselrath geb. Schulte**
Münster, den 15. Oktober 1940
Niedersachsenring 102

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt
unseres ersten Kindes, eines gesunden
Jungen, an
**Anny Noack geb. Hölling
Kurt Noack**
Oberleutnant d. Luftwaffe
Münster, Grevenr. Str. 86, den 9. Oktober 1940
z. Zt. Privatklinik, Annette-v.-Droste-Hülshoff-Allee

Unsere Heilza hat ein Brüderchen
bekommen. Wir freuen uns
Heil Hitler!
**Paula Tigges geb. Schalk
Fritz Tigges**
Münster, Raphaels-Klinik

Statt besonderer Anzeige
Heute wurde mein treuer Weggefährte, meine
über alles geliebte Frau
Jo Habermann
geb. Liessem
in der Blüte ihres Lebens im 35. Lebens-
jahre unerwartet nach kurzer Krankheit von
mir genommen.
Theo Habermann
Duisburg, den 12. Oktober 1940
Mosestraße 33
Die Beisetzung findet Mittwoch, den 16. Oktober
1940, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des neuen
Friedhofs (Waldfriedhof) aus statt.
Beileidsbesuche dankend verboten.

In Ausübung seines Dienstes ist unser
Berufskamerad
**Aushilfsschaffner
Theodor Wübbeling**
in Coesfeld
am 9. Oktober 1940 verstorben.
Wir werden dem Verstorbenen ein ehren-
des Andenken bewahren.

**Der Präsident
und die Gefolgschaft
des Reichsbahndirektionsbezirks
Münster (Westl.)**

Danksagung
Am Sonntag, den 6. Okt. 1940, starb
infolge Herzschlags mein lieber Mann
und treuer Lebenskamerad
Heinrich König
Ich danke auf diesem Wege allen aufs
herzlichste, die durch liebevolle
Blumenspenden und Teilnahme an der
Gedächtnisstunde mit mir von ihm
Abschied genommen haben.
Frau Wwe. Klara König
Horst-Wessel-Siedlung 150

Heinrich Rieping
Frontkämpfer des Weltkrieges 1914-18
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
im 63. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbe-
sakramenten, ruhig im Herrn. Sein Leben war über-
reich an Arbeit, gewissenhaftester Pflichterfüllung
und hingebender Liebe und Sorge für die Seinen.
In tiefer Trauer:
Frau Wwe. Gertrud Rieping u. Kinder:
geb. Hinnebusch
Robert Rieping, Soldat Veronika Rieping
Eugen Rieping, Soldat Agathe Rieping
Werner Rieping, Uffz. Else Großewiese, als Braut
Richard Rieping, Gefr. Martha Rieping
Everswinkel, Geldern, Soest und im Felde,
den 11. Oktober 1940.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16.
Oktober 1940, 9 Uhr, vom St.-Vitus-Hospital, Evers-
winkel, aus anschl. das feierliche Leichenamt.

Frau Arnold Abel
Christine geb. Bräse
im fast vollendeten 66. Lebensjahre, nach einem
christlich-frommen Leben, versehen mit den heil.
Sterbesakramenten.
In tiefer Trauer:
Arnold Abel
nebst Kindern und Angehörigen
Münster i. W., im Felde, Beckum, Dülmen,
Bäckergasse 4 Paderborn, den 11. Oktober 1940.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15.
Oktober, 15.30 Uhr, von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes aus. Das feierliche Leichenamt ist am
gleichen Tage, morgens 8 1/2 Uhr, in der Oberwasser-
Kirche.

Heute nachmittags gegen 4.30 Uhr verschied
mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwie-
gervater und Großvater
Dr. Engelbert Decking
Sanitätsrat
nach langem, schwerem Leiden, im Alter
von 76 Jahren. Sein arbeitsreiches Leben
war der leidenden Menschheit gewidmet.
Frau Sanitätsrat Dr. Decking
Hermine geb. Krott
Helene Soche geb. Decking
Dr. med. Engelbert Decking, Augenarzt
Arnold Decking
Dr. Otto Soche, Amtsgerichtsrat
und 3 Enkelkinder
Stadtlohn, Schürding, Bocholt,
den 8. Oktober 1940.
Das feierliche Seelenamt mit anschließender Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. Oktober, morgens 8.45 Uhr, der Überführung des Verstorbenen vom Hause ist um 8.30 Uhr.

Ganz unerwartet entschlief mein lieber
Mann, mein herzenguter Vater, unser Bruder,
Schwager und Onkel, der
**Pg. Steueramtmann
Max Lange**
im 58. Lebensjahre.
In stiller Trauer:
Paula Lange geb. Minsel
stud. rer. pol. **Rud. Lange**
Münster i. W., Cheruskerweg 72 II.
den 10. Oktober 1940.
Trauerfeier am Dienstag, dem 15. d. Mts., 9 1/2 Uhr,
in der Leichenhalle des Zentralfriedhofes.
Eventl. Kranzspenden dorthin erbeten.
Von Beileidsbesuchen bitte absehen.

Am 10. Oktober 1940 ist unser Arbeits-
kamerad
**Herrn Steueramtmann
Max Lange**
im Alter von 57 Jahren plötzlich verstorben.
Wir betrauern in ihm einen vorzüglichen
Beamten von umfassendem Wissen, großer
Schaffenskraft und vorbildlicher Hingabe an
den Dienst, einen gütigen, warmherzigen
Menschen von edelsten Charaktereigenschaften.
Nahezu 40 Jahre hat er seine Kräfte
dem Dienste des Staates und des Reiches in
unermüdlicher Arbeit gewidmet; leider nur
wenige Jahre konnte er in unserer Mitte
tätig sein. Er war uns allen ein besonders
lieber Kamerad, dessen Andenken wir hoch
in Ehren halten werden.
Vorsteher
und Gefolgschaftsmitglieder
des Finanzamts Münster-Stadt

4. Deutsche Reichslotterie
Etwas für Sie!
Für 3 RM je Kl. 50 000 RM
Für 6 RM je Kl. 100 000 RM
Für 12 RM je Kl. 200 000 RM
Für 24 RM je Kl. 400 000 RM
Für 48 RM je Kl. 800 000 RM
Lose bei
Pleper
Münster (Westl.)
Spiekerhof 10

Danksagung
Für die herzliche Anteilnahme beim Heim-
gang meines innigstgeliebten Mannes, Soh-
nes, Bruders usw.
Uffz. Clemens Schürmann
sprechen wir hiermit allen den herzlichsten
Dank aus.
Frau Ww. Cläre Schürmann
Münster i. W., Raesfeldstraße 11.
Das Sechswochen-Seelenamt findet statt am
Montag, den 14. Oktober, morgens 9 1/2 Uhr,
in der Hl.-Kreuz-Kirche.

Statt Karten
Für die vielen Beweise innigster Teilnahme
beim Tode unseres lieben Vaters, Schwie-
gervaters, Großvaters, Bruders und Onkels, des
**Bäckermeisters
Heinrich Hoppenberg**
sowie für die zahlreichen Kranzspenden
sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus.
Das Sechswochen-Seelenamt, zu dem frdl.
eingeladen wird, findet statt am Dienstag,
den 15. Okt. 1940, in der St.-Ludgeri-Kirche.

Das Sechswochen-Seelenamt
für meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Tochter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Heine. Künemann
Sophia geb. Goeke
findet statt am Donnerstag, 17. Oktober,
7 1/2 Uhr, in der Pfarrkirche zu Amelsbüren,
wozu herzlichst eingeladen wird.
Familie Künemann-Blouel
Amelsbüren, im Oktober 1940.

Das Jahres-Seelenamt
für meinen lieben Mann, unsern unvergeß-
lichen Vater, Schwieger- und Großvater, den
Eisenbahn-Oberingenieur
H. G. Baumeister
findet am Dienstag, den 15. Oktober, 8 1/2
Uhr, in der Lamberti-Kirche statt.
Dazu laden wir freundlich ein
Frau Maria Baumeister
und Kinder

**Freunde
der Feuerbestattung**
erhalten unverbindlich Rat und Auskunft.
— Sicherstellung späterer Bestattung bei
mäßigen Beiträgen —
Großdeutsche Feuerbestattung V. v. a. G. Berlin
Geschäftsstelle:
Joh. Krüger, Münster i. W., Bergstraße 60
Ruf 202 12

Altgold Doublette Altgold
Genchm. Nr. 1258
Schmuckkasten
J. OLLMANN
Ulrich, Gold- u. Silberwaren
MÜNSTER, LUDGERISTRASSE
(Zentralfriedhof)

4. Deutsche Reichslotterie
Etwas für Sie!
Für 3 RM je Kl. 50 000 RM
Für 6 RM je Kl. 100 000 RM
Für 12 RM je Kl. 200 000 RM
Für 24 RM je Kl. 400 000 RM
Für 48 RM je Kl. 800 000 RM
Lose bei
Pleper
Münster (Westl.)
Spiekerhof 10

Auto - Wettendorf
Münster in Westf.
Zumbrockstr. 12 Tel. 239 46
**Flügel - Planos
Harmoniums**
finden Sie seit
„über 100 Jahre“
im
Pianohaus Niemann
Rothenburg 22
**Beilage
Bauhofmeierei**
hat Interesse an Herstellung v.
Fenstern, Fensterrahmen, Es kom-
men auch kleinere Betriebe in
Frage. Angeb. u. Nr. 3 31 an
die Welf. Tageszeitung Wfen.

**Meisterschulen
des deutschen
Handwerks**
**Städtische Fachschule für Maler,
Tischler, Steinmetzen und Bild-
hauer, Buchgewerbe und Gebrauchs-
graphik, Textil und Mode bildet
strebende Handwerker
zur Meisterschaft aus**
Auskunft/Prospekte und Anmeldung: Münster/Westf. Lotharingerstr. 30/Ruf 22019

Backerneck - Beerdigungsinstitut
Das große und führende Fachgeschäft
für Erd- und Feuerbestattung.
Münster, Frauenstraße 38 und
Hammer Straße 85
Geschäftsstelle Hammer Straße 75 — Fernruf 265 60

Denken Sie auch mal an Ihre innere Person?
Sie haben, Sie pugen Ihre Zähne, rollen Sie sich um, auch Ihre Kleider und Schuhe werden
geputzt. Aber wie sieht es mit Ihrem inneren Körper? Auch Ihr inneres System
muss gereinigt werden, wenn Sie sich gesund und frisch erhalten wollen. Nehmen Sie
bald jeden Morgen in Ihrem **Neo Krusenlohn** ein Glas Ihres reinen
Kaffees oder Tee eine „Kleine Dosis“ und Sie werden sehen, wie sich Ihr Körper
in guter Ordnung hält, es regt den Stoffwechsel an und regt Ihre Ver-
dauung. Damit sind die Vorbedingungen für allgemeines Wohlbefinden erfüllt.
Reinigungs- und Abführmittel. Nehmen Sie ohne Vergewaltigung mit Ihrer Krusenlohn-
Kaffee- oder Teedosis 2,50 und nicht für drei Monate. Günstig in
allen Apotheken und Drogerien. Gener.-Vert.: Alfred Riemer, Berlin 30, Spichernstr. 4.

Achtung! Brandgefahr!
Flammschutz-Imprägnierung
für Dachböden mit Flammschutz „Albert“, staatl. geprüft und
amtlich zugelassen, führt durch Fachleute nach dem Hochdruck-
Spritzverfahren gemäß Werkvorschrift aus:
Adolf Pilz & Co., Frankfurt a. M.
Westendstraße 82 Tel. 762 78
Autorisierte Imprägnier-Werkstätte der Chemischen Werke
Albert, Wiesbaden-Biebrich.
Erstklassige Referenzen von Behörden und Industrie, auch über
Brandproben.
Vertreter: Hugo Finkeldey, Bielefeld, Postfach 511, Tel. 36 29.
Da unsere Spritz-Kolonnen in Rheinland und Westfalen laufend
eingesetzt sind, können Aufträge schnellstens ausgeführt werden.
Flammschutz Albert ist das Mittel, welches tief ins Holz ein-
dringt und nicht blättert. Hierdurch Gewähr für jahrzehnte-
lange Haltbarkeit der Imprägnierung.
Kostenlose Brandprobe auf Wunsch!

**Vorschriftsmäßige, vom Fach-
mann ausgeführte
Antennen**
sind die beste Vorverstärkung u.
für einwandfreien Fernempfang
dringend notwendig durch Fachgeschäft
Anruf 416 96 **Radio-Maßmann** Heisstr. 21

Briefmarken
Auktion: 4.-9. November
Illustrierter Katalog gratis und
franco nur gegen Ständesangabe
Edgar Mohrmann & Co., Hamburg 1, Speersort 6

Hansa, 1.1. ltr., 7000 km gelauf.
**Hansa, 1.1. ltr., 42000 km ge-
laufen,**
**Opel Olympia, 1.5 ltr., 36000
km gelaufen,**
**Opel Kadett Spezial, 33000 km
gelaufen,**
Opel Kadett, 28000 km gelauf.
BMW, 0.9 ltr.
DKW, Reichsklasse Spezial
DKW, Meisterklasse, 2-Sitzer
bietet an

Konservendosen
Verschluss- u. Bördelmaschinen
Lieferzeit: 4-6 Woch., Preis ca. 120 Mk.
Prospekt anfordern!
**R. B. Conrad, W.-Barmen,
Adolf-Hitler-Strasse 436**
Hautkrankheiten hoffnungslos?
Mixtura Vonderbecke
wurde fachärztlich erprobt, indem wir
nachweisbar unter ärztl. Kontrolle auch
bei schweren Fällen Erfolg hatten.
Lesen Sie, was Geheilte sagen. Erhält-
lich in allen Apotheken. Verlangen Sie
Prospekt. Alleiniger Hersteller:
R. v. d. Becke, Essen 35, Gruson 1.

**3 große
GEWINNE**
3 PRÄMIEN 500000;
3 GEWINNE 500000;
3 GEWINNE 300000;
3 GEWINNE 200000;
4. Deutsche Reichslotterie
Staatliche Lotterie-Einnahme
Hollweg
Rheine i. W.
Ziehung 1. Kl. 22 u. 23. Oktober

Zur Einkellerung
empfehle
gute gelbfleischige
Speisekartoffeln
Aufträge werden entgegen-
genommen im Detailgeschäft
Wolbecker Straße 55
im Hanpfbüro
Dortmundstraße 47
Anton Stadthäuser
Münster. Fernr. 405 54-56

Geschäftsverlegung!
Ich verlege meinen Betrieb
von Zumbrockstr. 8 ab 15.
Oktober zur
Winkelstr. 11
Reparatur-Annahme nur noch
Winkelstraße 11.
Josef Harings
Werkzeug- und Reparatur-Werk-
statt. Autorisierte Nora-Reparatur-Werk-
statt. Rundfunk-Reparatur-Werk-
statt für alle Fabrikate nur für den
Fachhandel.

**Großtankstelle
Glöckner**
Tag und Nacht geöffnet
Wagenwäsche — Wagen-
pflege
Münster
Kirdorfstraße 17
(Industriestraße)



Alfing's Lammwein
Effizienteste und Soffan
werden zu höchsten Preisen angekauft
Transportauto steht Tax und Nacht zur
Verfügung.
Notsschlachten kommen sofort!
Entfernung spielt keine Rolle
Große Auswahl in allen Sorten
Handelspferden.
Schlachtpferde und Fohlen werden
in Tausch genommen.

Franz Schiebisch
Pferdegeschlachtere
Münster i. W. Sonnenstr. 43
Ruf 230 17
Bei Störungen an Büromaschinen
(Schreib- und Rechenmaschinen, Ver-
vielfachungsapparaten usw.) rufen Sie
bitte an meine Fernsprech-Nummer
20483
Reparaturen und Instandsetzungen an
Büromaschinen aller Systeme fachmän-
nisch, gut und preiswert. Machen auch
Sie bitte einen Versuch mit einem
Probefahrt.

Harnsäure
im Übermaß, Gicht, Rheuma,
Nieren-, Darmkrankheiten, sowie
Kreislauferkrankungen, Gicht,
Gelenken, Gelenk- u. Nieren-
steine sind Zeichen höchster
Wagenpflege. Mit
Sei digestivus Nattermann
bereitet man sich ein Getränk,
das übermäßige Harnsäure aus-
schwemmt, das Blut und die
Galle reinigt und den Magen
richtig pflegt. Die wohltuende
Wirkung ist bald fühlbar.
Preis: 1.25,- in Apotheken.

Eigene
89. Ja

Wie

Das Ober-
Die Ange-
zahlreiche and-
Tage und
lofige
des Themas
jeweils der Ra-
ziel der Ange-
auch in der
wurde gute
Begründung
bei der Her-
Die in der
konnten wech-
einfache im Je-
In Süd-
genge zum
Starke Jersch-
gerichtet.
Weitere An-
Käse. In He-
Gasbehälter
vernünftig.
Stärkere
Nacht verfüh-
an. Starke
Ein Unter-
feindliche
25741 BRT
16300 BRT
raumes.
Die gewöhn-
jede Angriffs-
Nacht brang
und erledigte
Die hier ge-
schoben an
Schüräume
Angriffe
Industrieanlagen
erfolgreich. Ge-
einigen Wohn-
find auch To-
Nachtliche
idnliche Ortschaften
bei Nacht, jedoch
zum Teil schwer
Der Feind
21 Jagdfl-
oom Feindflug

Bombe
Einzelheiten über
Unter den
erleichtert be-
richt des „So-
die durch die
Lage gebau-
Hauptorgans
den für.
Die London-
tes hatte bish-
„Times“, aus
a 15.8.1940
Blatt in der
in dieser Gifft

Italieni-
Der italieni-
folgenden Wor-
Das Haupt-
Bedrückte
unseren im Ra-
ligen Torpedos
Oktober in der
gegriffen. C-
lich vom Neptu-
schwere Schiffe
worden, die
zwei Torpedos
bootsverfüher
der Befehlungen
In den frü-
steilträufte auf
diese auf der Ja-
bombarde-
der Schiffe
lichen Torpedos
gegriffen. C-
schiffen. C-
Der Flug
einer Bombe
worden, wä-
an der Bad-
Zwei Bomben
Clans anderer
In Norda-
lanten, die b's
vergebenen
Dampferwagen
Minere Cufim-
von Ma-
da (Mitt-
u. v. v.
Ergebnisse
alle an
Cufim